

caritas



JAHRESBERICHT 2016

Caritas Regionalverband
Magdeburg e.V.



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
Verwaltung	5
Altenhilfe	
Caritas-Sozialstationen	6
Betreutes Wohnen Calbe	7
Human-Wohngemeinschaft Schönebeck	7
Rothenseer Begegnungsstätte „Jung und Alt“	8
Behindertenhilfe	
Wohnheim „St. Klara“ Groß Ammensleben	9
Soziale Arbeit	
Kinder- und Jugendarbeit „Mutter Teresa“	12
Ambulante Erziehungshilfen	14
Soziale Gruppenarbeit	15
Schulsozialarbeit	17
Integrierte Beratungsstelle	
Arbeit statt Strafe	21
Allgemeine soziale Beratung	22
Sozialberatung und Projektarbeit – Hochwasserhilfe 2016	23
Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien-, Erziehungs- und Lebensfragen	24
Kur- und Erholungsberatung, Kurvermittlung	25
Migrationsberatung für Erwachsene Zuwanderer	26
Asylverfahrensberatung	27
Stromspar-Check	27
Soziale Hilfen und Betreuung	
KOBES – Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen	29
Olvenstedter Begegnungsstätte „Jung und Alt“	30
Sozialmedizinische Nachsorge „Bunter Kreis“	31
Ökumenische Bahnhofsmision Magdeburg	32
Ökologische Landwirtschaft	35
Gut Glüsig GmbH	38
Anhang	
Organigramm	39
Impressum	40

caritas



CARITAS
NAH.
AM NÄCHSTEN.

www.caritas.de

VORWORT

Liebe Mitglieder des Caritas Regionalverbandes, liebe Freunde und Förderer der Caritas-Arbeit, liebe Leser!

Im Jahr 2016 realisierten unsere Mitarbeiter eine Reihe von Aufgaben, von denen viele erfolgreich, aber auch einige weniger erfolgreich waren. Das Wirken der Sozialstationen, die Übernahme einer Senioren-Wohngemeinschaft in Schönebeck und die Umsetzung vieler Aufgaben im Sozial- und Betreuungsbereich sind gute Beispiele für unsere Arbeit. Leider gab es aber auch erhebliche Probleme beim Betreiben unseres ContactCafés im Haus Mutter Teresa. Die Stadt Magdeburg bemängelte insbesondere, dass die von ihr geförderte Maßnahme nicht nach ihren Vorstellungen umgesetzt wurde und schloss deshalb keinen neuen Fördervertrag mit uns für dieses Angebot ab. Wir entschieden uns deshalb das ContactCafé zu schließen. Auch die Verhandlungen mit verschiedenen Interessenten zur Ausgründung des Gut Glüsig und der Gut Glüsig GmbH führten nicht zu einem positiven Ergebnis.

Der Vorstand und die Geschäftsführung haben sich intensiv um eine umfassende, nachhaltige Verbesserung der Situation bemüht. Diese Bemühungen erfolgten unter Beachtung der Ergebnisse des Zukunftssicherungskonzeptes. Für die Mitarbeiter wurden Regelungen zum Ausgleich von Mehrarbeitsstunden und die Festlegung zur zukünftigen Sicherung der Tariftreue getroffen. Für die Sozialbereiche wurden verschiedene Veränderungen in der Arbeitsorganisation veranlasst, die zu einer wirtschaftlichen Verbesserung der Ergebnisse beitragen sollen. Es wurde auch festgelegt, dass ein umfassendes Kontrollsystem für die Ergebnissicherung aufgebaut wird. Alle diese Maßnahmen reichen jedoch noch nicht aus, um alle Einrichtungen unseres Verbandes sicher und nachhaltig verbessern zu können. Insbesondere die wirtschaftliche Lage des Gut Glüsig und der Gut Glüsig GmbH kann nicht aus dem Potential des Verbandes verbessert werden. Deshalb hat sich der Vorstand entschlossen, einen Verkauf dieser Einrichtung anzustreben. Der Verkauf soll so erfolgen, dass die vom Caritasverband bisher angesteuerten Grundsätze, wie z. B. die Aufgaben zur Betreuung der Einwohner des St.-Klara-Heimes aus Groß Ammensleben, der Biobetrieb der Landwirtschaft, der Viehzucht und der Fleischerei, die Nutzung der St.-Anna-Kapelle und die Übernahme der Mitarbeiter abgesichert sind. Durch den Verkauf wollen wir die Aufgaben zur Betreuung von Benachteiligten und Kranken, der Ratsuchenden und der Menschen, die Hilfe und Unterstützung benötigen zukunftsfähig gestalten.

Sehr geehrte Leser, dieses Vorwort geht in diesem Jahr verstärkt auf eine Reihe wirtschaftlicher Punkte unseres Verbandes ein. Es erscheint uns wichtig, jetzt verstärkt diese Punkte zu klären, weil wir die Erkenntnis gewonnen haben, dass nur auf der Basis positiver wirtschaftlicher Ergebnisse unser Ziel als Sozialeinrichtung des Bistums in der Stadt Magdeburg und seinem Umfeld gesichert werden kann. Unabhängig von diesen wirtschaftlichen Maßnahmen stellen wir nach wie vor den Menschen, sowohl den zu uns kommenden als auch den bei uns arbeitenden, in das Zentrum unserer Bemühungen.

Ich möchte Sie zum Abschluss des Vorwortes auf die anstehenden Wahlen des neuen Vorstandes Ende 2017 durch die Vertreterversammlung hinweisen. Ich bitte alle Mitglieder der uns tragenden Gemeinden und Institutionen um eine aktive Teilnahme, um die Gewinnung von Kandidaten und insbesondere um Ihr Gebet damit eine gute und erfolgreiche Arbeit unseres Verbandes weiterhin möglich wird.



Jürgen Ruhland
Vorstand



Jürgen Ruhland

VERWALTUNG

„Selbst die kleinste Handlung, scheinbar einfach betrachtet mit Misstrauen. Untersucht, ob es nötig ist besonders das Übliche! Wir bitten Euch ausdrücklich, findet das immerfort Vorkommende nicht natürlich!“

Bertolt Brecht (Die Ausnahme und die Regel)

Im Jahr 2015 wurden alle Bereiche der verbandlichen Arbeit durch die Unternehmensberatung Rosenbaum I Nagy, wie im Zitat beschrieben, betrachtet. Danach wurden die Empfehlungen in einem Zukunftssicherungskonzept zusammengefasst. Unmittelbar anschließend wurden mehrere vorgeschlagene Maßnahmen aus diesem Konzept umgesetzt, hier ist vor allem die Zusammenlegung der Magdeburger Sozialstationen zu nennen.

Aufbauend auf dem Konzept, begann ich am 1. Juni 2016 als Controller, die betrieblichen Abläufe zu betrachten, um im Bedarfsfall Vorschläge zur Verbesserung der Handlungsabläufe zu unterbreiten.

Für die Darstellung des Ist-Zustandes wurden zu diesem Zweck verschiedene Informationen zusammengetragen und ausgewertet, bspw. der Einnahme- und Ausgabevergleich der letzten Jahre, die Anzahl der Klienten, die gesetzlichen Rahmenbedingungen, die Anzahl der erbrachten Leistungen usw.

Die Information an sich, auch über mehrere Jahre, sagt noch nichts darüber aus, warum dies so ist und welche Auswirkungen es auf unseren Verband hat. Hierzu werden die gewonnenen Kennzahlen in einen Zusammenhang gebracht.

So ergeben bspw. Umsatz, Auslastung der Mitarbeiter und Anzahl der Klienten erst zusammen eine gehaltvolle Information. Weniger Klienten sind nicht immer gleichzusetzen mit „schlecht“, es kann bedeuten, dass durchschnittlich pro Klient mehr Leistungen erbracht worden sind als zuvor und so trotz Rückgang der Klienten ein Umsatzplus und eine hohe Auslastung generiert wurde. In diesem Fall würden auch weniger Fahrtzeiten anfallen und es wäre ein Zeichen für eine verbesserte Beratung des Klienten, der nun mehr Leistungen abschöpft.

Im Wohnheim „St. Klara“ ist bspw. die Auslastungsquote als Kennzahl sehr bedeutsam, also wie hoch ist die tatsächliche Inanspruchnahme unserer Plätze? Während wiederum in der Jugendhilfe ein Stundensatz kalkuliert wurde, welcher mit dem Leistungsträger (Jugendamt) verhandelt wurde.

Das Controlling soll aber nicht nur finanziell bedeutsame Informationen liefern, es soll auch der Unternehmenssteuerung dienen, indem unnötige Hürden in der täglichen Arbeit vereinfacht oder beseitigt werden und wir stets unseren Hilfesuchenden bzw. unsere Leistung im Fokus behalten.

So wurden u. a. bereits Verwaltungsabläufe reorganisiert, Bestandteile der Buchhaltung umgestellt, konkrete Übersichten über unsere Leistungen, die jeweiligen Leistungsträger, Merkmale usw. erstellt, vertragliche Leistungen zeitgerecht zur Neuverhandlung gebracht und die entsprechenden Preise kalkuliert. Ohne die hierfür benötigten Kennzahlen wüssten wir gar nicht um deren tatsächliche Notwendigkeit.

Denn: „Wer den Hafen nicht kennt, in den er segeln will, für den ist kein Wind der richtige.“ Seneca

■ **AnsprechpartnerInnen:**

Alexander Wapenhans
Max-Josef-Metzger-Straße 1a
39104 Magdeburg
Tel.: 0391 5961212

ALTENHILFE

Caritas-Sozialstationen

Im Jahr 2016 pflegten unsere drei Caritas-Sozialstationen insgesamt 1.466 pflegebedürftige Personen, davon 60 % Frauen und 40 % Männer. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der durch die Sozialstationen versorgten Personen um 73 Pflegebedürftige gestiegen. Unsere Sozialstationen gewährleisten eine 24-stündige Rufbereitschaft, so dass pflegebedürftige Personen und ihre Angehörigen in dringenden Fällen immer eine vertraute Pflegefachkraft erreichen konnten.

Die Auftragslage in den Sozialstationen war im Jahresverlauf wechselhaft. Der Bereich der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung im Salzlandkreis konnte weiter ausgebaut werden. Frau Irina Hartkopf, Pflegedienstleiterin der Caritas-Sozialstation Schönebeck, organisierte als Case Managerin in Zusammenarbeit mit dem Medizinischen Versorgungszentrum der Pfeifferschen Stiftungen die palliative Versorgung vor Ort.

Von unseren Pflegefachkräften verlangt die zunehmende Weiterentwicklungen auf dem Gebiet der häuslichen Pflege (Verbesserung der technischen Hilfsmittel, Weiterentwicklung des pflegewissenschaftlichen Fachwissens) eine hohe Fachlichkeit auf dem neuesten Stand der Forschung. Um eine hohe Pflegequalität auch weiterhin zu gewährleisten, werden alle MitarbeiterInnen regelmäßig zu aktuellen Themen geschult. Drei MitarbeiterInnen erwarben die Qualifikation der Palliativfachkraft.

Im Verlauf des Jahres 2016 führten alle drei Sozialstationen die verkürzte Pflegedokumentation ein, mit dem Ziel, den bürokratischen Aufwand zu reduzieren und damit die Pflegekräfte zu entlasten. Zunächst wurden einzelne MitarbeiterInnen durch den Caritasverband für das Bistum Magdeburg e. V. geschult. Diese wiederum führten ihre KollegInnen in die Thematik ein. Anschließend erfolgte die schrittweise Implementierung des neuen Dokumentationssystems.

Neben der klassischen Pflege bieten die Caritas-Sozialstationen auch häusliche Betreuungs- und Entlastungsleistungen an. Bereits seit dem 01.01.2015 hat jeder Pflegebedürftige mit anerkannter Pflegestufe einen Anspruch auf diese Leistungen. Eine speziell geschulte Betreuungsfachkraft kommt zu diesen Menschen nach Hause und begleitet sie mit gezielten Übungen in ihrem Alltag und bei Freizeitaktivitäten. Dies dient zum einen dazu, die Betroffenen über kleine Erfolgserlebnisse in ihrem Selbstvertrauen zu stärken, die Dinge des Alltags selbstständig meistern zu können. Zum anderen werden die Angehörigen für kurze Zeit von ihrer Verantwortung entlastet.

Über Inserate und Artikel in lokalen Zeitungen und Zeitschriften sowie Gesundheitswegweisern wurde das Leistungsan-

gebot der Sozialstationen beworben. Der erfolgreichste Weg der Öffentlichkeitsarbeit bleibt jedoch die hohe Zufriedenheit der KundInnen und der kooperierenden Hausärzte. Diese Zufriedenheit beruht vor allem auf dem hohen Engagement der MitarbeiterInnen, die auch in schwierigen Situationen machbare Lösungen für die Pflegebedürftigen und deren Angehörige finden.

Die Pflegequalität der Sozialstationen wird seit 2010 jährlich vom Medizinischen Dienst der Krankenversicherung überprüft. Hierzu werden fünf bis sechs Pflegebedürftige der Sozialstation nach dem Zufallsprinzip ausgewählt und deren Versorgungsqualität bewertet. Die Sozialstationen konnten sich im Jahresverlauf in ihren Ergebnissen deutlich verbessern und haben alle am Jahresende mit einem sehr guten Ergebnis abgeschlossen. Insgesamt äußerten sich alle befragten Pflegebedürftigen sehr zufrieden über die Arbeit der MitarbeiterInnen. Der Medizinische Dienst gab den Sozialstationen wertvolle Empfehlungen zur Verbesserung ihrer Versorgungsqualität, die im Anschluss an die Prüfung sehr gewissenhaft umgesetzt wurden.

Allen MitarbeiterInnen, die sich für die ihnen anvertrauten Menschen über die reguläre Arbeitszeit hinaus persönlich engagiert und eingesetzt haben, immer ein offenes Ohr für deren Sorgen und Nöte hatten und stets einsatzbereit waren, wenn aufgrund von plötzlicher Erkrankung eines KollegInnen Ersatz gefunden werden musste, gebührt an dieser Stelle ein besonderer Dank.

Informationen über die Caritas-Sozialstationen für das Jahr 2016 (in Personen)	
Anzahl der versorgten Pflegebedürftigen insgesamt:	1.466
Anzahl der täglich versorgten Pflegebedürftigen:	689
Anzahl der MitarbeiterInnen der Sozialstationen:	95

Angebote:

- medizinische Behandlungspflege
- pflegerische Versorgung in der Häuslichkeit
- Begleitung sterbender Menschen
- Betreuung demenzerkrankter Personen
- Beratung pflegender Angehöriger
- Anleitung und Schulung zu pflegerischen Maßnahmen
- Pflege bei Verhinderung der Pflegeperson
- Hauswirtschaftliche Dienstleistungen
- Vermittlung weiterer Hilfen
- Beratung und Unterstützung bei Antragstellungen
- Spezialisierte ambulante Palliativversorgung



■ **AnsprechpartnerInnen:**

Eileen Dittmar
 Max-Josef-Metzger-Straße 1a
 39104 Magdeburg
 Tel.: 0391 5961207

Nicole Bunge
 Carl-Miller-Straße 6
 39112 Magdeburg
 Tel.: 03 91 5440233

Irina Hartkopf
 Friedrichstraße 88a
 39218 Schönebeck
 Tel.: 03928 67335

Silke Herzog
 Kleine Mühlenbreite 4
 39240 Calbe
 Tel.: 039291 2300

Dazu gehören:

- Beratungsleistungen zu Fragen des Alltags (Soziales, Gesundheit, Pflege etc.)
- Organisation geselliger Veranstaltungen zur Förderung der Hausgemeinschaft
- Unterstützung beim Schriftverkehr z.B. Behördenangelegenheiten, Antragstellungen
- Persönliche Hausbesuche
- Einfache Unterstützungsleistungen im Krankheitsfall
- Vermittlung und Organisation weiterer Unterstützungsleistungen z.B. Pflege, Hauswirtschaft

■ **AnsprechpartnerInnen:**

Sylvia Schulze
 Kleine Mühlenbreite 4
 39240 Calbe
 Tel.: 039291 2300

Betreutes Wohnen Calbe

Unser betreutes Wohnen bietet acht altengerechte und barrierefreie Wohnungen in unmittelbarer Nähe unserer Sozialstation in Calbe. Diese alternative Wohnform für ältere Menschen wird immer beliebter, weil hier auch im Alter ein selbstbestimmtes Leben in der eigenen Wohnung realisierbar ist, aber auch im Bedarfsfall individuelle Unterstützungsleistungen genutzt werden können.

Hier können die BewohnerInnen mit Abschluss eines Servicevertrages verschiedene Dienstleistungen in Anspruch nehmen.

Human-Wohngemeinschaft Schönebeck

Im November 2015 übernahm die Caritas-Sozialstation die Betreuung für die SeniorInnen-Wohngemeinschaft. Für die zehn Wohnungen und dazugehörigen Gemeinschaftsräume, die von der Städtischen Wohnungsbau GmbH zur Verfügung gestellt wurden, gibt es eine große Nachfrage. Seit August 2016 sind alle Wohneinheiten der Human-WG vermietet.

Unsere Pflegekräfte sorgen für das Wohl der BewohnerInnen. Wir haben ein kulturelles Angebot entwickelt, welches jeden Monat eine größere Festlichkeit anbietet, dabei helfen die MitarbeiterInnen und die Angehörigen der BewohnerInnen bei der Organisation und Durchführung mit.

Ein Raum der Stille bot eine Rückzugsmöglichkeit für beruhigende und tröstende Gespräche mit dem Pflegebedürftigen und seinen Angehörigen. Unterstützt wurde die Arbeit von ehrenamtlichen HelferInnen, die die psychosoziale Begleitung der BewohnerInnen mit übernehmen.

■ **AnsprechpartnerInnen:**

Irina Hartkopf
Friedrichstraße 88a
39218 Schönebeck
Tel.: 03926 67335

Rothenseer Begegnungsstätte „Jung und Alt“

Die Rothenseer Begegnungsstätte „Jung & Alt“ ist ein Treffpunkt für die BürgerInnen des Stadtteils Rothensee zur Förderung der nachbarschaftlichen Hilfestrukturen.

Seit ihrem Bestehen hat sich die Begegnungsstätte als ein fester Anlaufpunkt im Stadtteil etabliert, so dass sich die BesucherInnen persönlich für den Erhalt der Begegnungsstätte einsetzen. Zu festen Öffnungszeiten ist eine Mitarbeiterin der Caritas Ansprechpartnerin für die BesucherInnen der Begegnungsstätte. Zeitweise können mit Unterstützung von Personen, die über den zweiten Arbeitsmarkt gefördert werden, die üblichen Öffnungszeiten erweitert werden. Neben den festangestellten MitarbeiterInnen, die sich über ihre Arbeitszeit hinaus für die Begegnungsstätte engagieren, werden die Angebote der Begegnungsstätte durch den persönlichen Einsatz ehrenamtlicher HelferInnen unterstützt.

- montags Spielenachmittag
- dienstags Krabbelgruppe und Bastelnachmittag
- mittwochs Seniorensport und Nähkurs
- donnerstags Kochclub und Chor

Neben den wöchentlich stattfindenden Angeboten wurden Veranstaltungen organisiert und durchgeführt, die über das Jahr verteilt geplant wurden. Ein Highlight im Jahr 2016 war die Fahrt mit Ex-Oberbürgermeister Dr. Willi Polte zum Pretziener Wehr und die Fahrt nach Goslar in die Moddefabrik. Veranstaltungen, die die BesucherInnen zusammen führten,

waren eine Faschingsfeier, Frühlings- und Sommerfest, Oktoberfest, Frauentags- und Weihnachtsfeier. Ausführliche Informationen durch Fachvorträge erhielten die BesucherInnen zu folgenden Themen: Hochwasser in Rothensee, Erneuerung des Magdeburger Straßenbahnnetzes, Oberbürgermeister von Magdeburg und Asiatischer Laubholzbockkäfer. Außerdem organisierte die Begegnungsstätte einen Aktionstag zum Thema „Gemeinsam – nicht einsam“ an dem die BesucherInnen mit Frau Wittstock vom Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration ins Gespräch kommen konnten.

Die Zusammenarbeit mit den lokalen Vereinen und Institutionen ist sehr eng. So ist die Begegnungsstätte Versammlungsort der Interessengemeinschaft Rothenseer Bürger e.V. und der Gemeinwesenarbeitsgruppe Rothensee. Ein gelungener Abschluss der Kooperation mit der IG Rothensee war die Teilnahme am Stadtteilweihnachtsmarkt, auf dem die Arbeiten der BesucherInnen der Begegnungsstätte ausgestellt wurden. Desweiteren organisierte die Begegnungsstätte erstmalig einen Gesundheitsmarkt, auf dem sich verschiedene Gesundheitsakteure der Stadt vorstellten.

Eine kleine Sitzgruppe, die vor der Tür der Begegnungsstätte aufgestellt wurde, lud die vorbei gehenden BürgerInnen des Stadtteils zum Ausruhen und Verweilen ein. So erfuhr das Angebot der Begegnungsstätte eine weitere Öffnung nach außen.

Die Begegnungsstätte wurde im Jahr 2016 von insgesamt 3.144 BesucherInnen frequentiert, 159 mehr als im vergangenen Jahr. Grund für die Steigerung der Besucherzahl ist sicherlich die verbesserte Personalsituation aufgrund neuer Fördermöglichkeiten, womit eine längere Öffnungszeit und zusätzliche Angebote durchgeführt werden konnte.

■ **AnsprechpartnerInnen:**

Brigitte Kuhnert
Forsthausstraße 26
39126 Magdeburg
Tel.: 0391 5095139



BEHINDERTENHILFE

Wohnheim „St. Klara“ Groß Ammensleben

Im Jahr 2016 waren unsere begehrten Wohnheimplätze vollständig ausgelastet. Wir konnten einen gut geförderten Heimbewohner in eine eigene Wohnung umziehen lassen, in der wir ihn jetzt in häuslicher Umgebung weiter ambulant betreuen. Er hat sich sehr gut in die tägliche Arbeit der Behindertenwerkstatt des Bodelschwinghauses in Wolmirstedt integrieren lassen und nimmt diese Beschäftigung mit großem Eifer an.

Mit viel Freude lässt er sich bei der Pflege seiner neuen Wohnung und Organisation seines nun selbstständigen Lebens von uns begleiten und nimmt unsere angebotenen Hilfen sehr gern in Anspruch.

Anfang März wurde ein neuer Bewohnerbeirat von den HeimbewohnerInnen gewählt. Der alte Beirat wurde nach vier Jahren aktiver Tätigkeit dankbar verabschiedet.

Bei dem jährlichen Bewohnerbeiratetreffen des Caritasverbandes am 3. November in Wittenberg konnten die neuen Mitglieder ihre Aufgaben und Vorhaben in den Räumlichkeiten des Augustinuswerkes vorstellen.

Diese Funktion gibt den gewählten Beiratsmitgliedern ein Gefühl von voller und wirksamer Teilhabe an der Gesellschaft und die Einbeziehung in unsere Wohngemeinschaft.

Im April und im Mai fanden unsere jährlichen Urlaubsreisen statt.

Sehr aufregend und spannend ist es im Vorfeld schon, für welches Urlaubsziel sich am Ende entschieden wird. Es gab die Wahl zwischen einem Wellnessurlaub in einem Centerparc im Sauerland oder dem allzeit beliebten Ausflugsziel Harz, nach Hahnenklee. Die Entscheidung ist manchmal nicht so einfach, aber beide Gruppen entschieden sich.

Und so fuhr eine Gruppe zum Wellnessurlaub und die andere Gruppe erholte sich im Harz. Im Nachhinein hat es allen Mitreisenden große Freude und eine Menge Gesprächsstoff bereitet. An jeder Gruppenreise können 10 BewohnerInnen teilnehmen. Sie werden von zwei Betreuerinnen begleitet.

Für manche ist es der erste Erholungsurlaub im Leben oder der erste nach vielen schweren entbehrungsreichen Jahren. Somit gibt es nicht nur freudige Ereignisse, sondern auch von Erinnerungen geprägte Momente, die einige BewohnerInnen melancholisch stimmen lässt.

Das begleitende Personal ist ständig bestrebt, die erholungssuchenden TeilnehmerInnen individuell zu motivieren und zu animieren um eine angenehme Gruppenstimmung zu erreichen.

Am 11. Juni fand das jährliche Landespsychiatriefest in Magdeburg auf dem Grundstück der Stadtmission statt. Bei Tanzmusik und herrlichem Sonnenschein war für das leibliche Wohl und gute Unterhaltung ausreichend gesorgt. Solche Feste sind oft Treffpunkte für Begegnungen mit alten Bekannten.

Eine gute Tradition in Groß Ammensleben ist der Adventsmarkt auf der Domäne, die sich für die Besucher festlich zu diesem Anlass schmückt. Auch im Jahr 2016 boten Vereine, Verbände und unser Wohnheim an ihren Ständen Leckereien und Handgearbeitetes an.

So klang auch das Jahr 2016 mit einem besinnlichen Weihnachtsfest aus.

■ AnsprechpartnerInnen:

Susanne Käs Dorf
Wohnheim St. Klara
Domäne 3
39326 Niedere Börde/Groß Ammensleben
Tel.: 039202 59680



CARITAS –
VIELFALT.
VIEL WERT.

Aus dem Caritas Leitbild





SOZIALE ARBEIT

Kinder- und Jugendarbeit „Mutter Teresa“

Kinder- und Jugendhaus (KJH) „Happy Station“
Offene Kinder- und Jugendarbeit / Naturnaher Abenteuerspielplatz / Freizeit- und Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche, Eltern und Senioren.

Rechtsgrundlage: §§ 11, 14, 16 SGB VIII

Das Kinder- und Jugendhaus „Happy Station“ ist ein Ort der Begegnung für Kinder und Jugendliche eines flächenmäßig großen Einzugsgebietes östlich der Elbe und führt darüber hinaus stadtweit familienunterstützende Angebote durch. Seit 1998 nutzen Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren generationsübergreifend die Möglichkeit eines Treffpunktes, eines Erfahrungsaustausches, einer intensiven Begleitung sowie einer sinnvollen Freizeitgestaltung.

Das Angebotsspektrum des KJH umfasste:

- offene Angebote für Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 22 Jahren;
- offene Familienangebote, Familienbildung;
- Beratung und Hilfen im Einzelfall für Kinder, Jugendliche bis 26 Jahren und Eltern;
- Angebote zur Berufs- und Lebenswegplanung;
- Ferienfreizeiten und thematische Camps;
- Kooperationen mit Schulen, Horten, KITAS, Vereinen;
- Projekte für das Gemeinwesen;
- Naturnaher Abenteuerspielplatz;
- Geschlechtsspezifische und generationsübergreifende Arbeit.

Besucherstruktur

Im Berichtszeitraum verzeichnete das Kinder- und Jugendhaus 11.633 Besuche in den offenen Treffs und den vielfältigen Angeboten. Zu den regelmäßigen BesucherInnen zählten insgesamt ca. 200 Personen (30 Familien mit je 1–6 Kindern sowie Kinder und Jugendliche im Alter von 6–22 Jahren).

Angebote für Kinder, Jugendliche und Eltern im KJH „Happy Station“

Täglich fanden folgende Angebote statt:

- der offene Kinder- und Jugendtreff mit Tischtennis, Billard, Kicker, Airhockey, Darts und Gesellschaftsspielen, Musik hören, quasseln, Ideen spinnen und umsetzen, Basteln, Toben, Freunde mitbringen, treffen oder finden;
- Fußball, Basket- oder Volleyball spielen;
- Raum und Angebote des Spiels zwischen Eltern und ihren Kindern aller Altersstufen;
- der naturnahe Abenteuerspielplatz für Kinder und Eltern mit Kleinkindspielbereichen, Bauprojekten, Garten, Handwerk, freiem Spiel, Klettern, Entspannen, ...;
- Gesprächsangebote bzw. Hilfen im Einzelfall;
- Musik- bzw. Bandprobe/Tonstudio.



Wöchentlich öffneten Schwarzlichttheater, Töpferwerkstatt, Holz- und Kreativwerkstatt, Fußballtraining sowie die Medienwerkstatt ihre jeweiligen Türen. Die wöchentliche Öffnungszeit des KJH beträgt mindestens 30 Stunden, darüber hinaus finden zeitgleich durchschnittlich 40 Angebotsstunden statt. Für alle Angebote standen das großräumige Haus mit den verschiedenen Themenräumen sowie das großzügige Außengelände mit Kletterburg, Fußballplatz und dem Abenteuerspielplatz zur Verfügung.

In regelmäßigen Abständen wurden:

- generationsübergreifende Angebote (PC-Kurse für Senioren, Töpfern);
- geschlechtsspezifische Freizeit-/Bildungsangebote (Mädchentreff, Jungen Raum geben);
- gemeinwesenorientierte Projekte (Fahrradtour, Stadtteilstunde, Kooperationsprojekte);
- Turniere (TT, Kicker, Fußball, etc. mit anderen KJH);
- aufsuchende Arbeit im Stadtteil, wenn die Notwendigkeit gegeben war;
- Lesenächte, LAN-Partys;
- abwechslungsreiche Ferienprogramme mit erweiterten Öffnungszeiten;
- Ferienfreizeiten und Camps zu verschiedenen Themen;
- familienunterstützende Angebote;
- Veranstaltungen und Feste (Kreativ- und Erlebnistag in Kooperation mit Schulsozialarbeit)
- Osterbasar, Erntedank, Kinderfest zum 3. Oktober, Kinderflohmarkt, Weihnachtsbasar in Kooperation mit dem Dialog der Generationen
- Kinderprojekte zu den Themen Kinderrechte und Partizipation
- jugendspezifische Angebote (Spreewaldtour, Kunst- und Kulturcamp, Schools out, Disco);
- Projekte (Happy Station outdoor, Schreibwerkstatt, Theater- und Kreativprojekte);
- Ausflüge (Happy Station on tour = Elbauenpark, Baden, Fahrradtour), etc. durchgeführt.

Sport- und bewegungsorientierte Angebote, Fußballtraining, Eislaufen, Bowlen, interne Turniere, aber auch größere Turniere unter Einbeziehung anderer Jugendclubs,



sportliche Wettkämpfe, Olympiaden, Fahrrad- und Paddeltouren gehörten zu den beliebtesten Angeboten und nehmen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit einen großen Raum ein. Themenorientierte Projekte und Präventionsangebote werden methodisch mit Bewegungsspielen aufgewertet und dadurch gut angenommen.

Fotoprojekte, Minecraft, Technik und Mediennutzung nehmen ebenfalls einen hohen Stellenwert ein, da Kinder und Jugendliche technikbegeistert sind und mediale Interessen aufweisen.

Inhalte und Themen in der Beratung/Begleitung/Hilfen im Einzelfall

- Verhaltensoriginalität der Kinder und Jugendlichen
- Erziehungs- und Alltagssituationen innerhalb der Familie
- Probleme mit Schule/SchülerInnen/LehrerInnen/Eltern/Praktikumsstelle/Betrieb, etc.
- Prävention von (erneuten) Straftaten
- Hilfe bei bereits begangenen Straftaten (Ableisten von gerichtlich auferlegten Arbeitsstunden und deren Begleitung)
- Konfliktsituationen im KJH – Verstöße gegen Hausordnung, Aussprechen von Konsequenzen, Wiedergutmachung unter Beachtung der Einhaltung, Konflikte mit Gleichaltrigen, Einhaltung von Regeln etc.
- Lebensweltorientierung, Zukunftsperspektive und Berufsfindung – Hilfe beim Zusammenstellen der Bewerbungsunterlagen, Arbeitsverträge, Begleitung zum Jobcenter, Ermutigung zu Schulbesuchen und -abschlüssen, realistische Berufsperspektive, etc.
- Konfliktsituationen im familiären Umfeld (Umgang mit Trennungssituationen, Geschwisterrivalitäten, finanzielle Nöte, Überforderungssituationen, etc.)
- Suchtprävention und Mobbing
- Schulische Verpflichtungen/Lernsituation

Abenteuer pur für Kinder und Familien auf dem Abenteuerspielplatz

Auf dem Abenteuerspielplatz, einem riesigen Freigelände mit Nestschaukel, Balanciergerät, Kleinkindspielplatz, Wäldchen zum Versteckspiel und Butzen bauen, Lagerfeuerstelle, Rodelberg, Gartenbereich, Lehmofen, ... wird für kleine und

große Besucher viel geboten. Wöchentlich stattfindende Angebote sind Kochen und Backen im Aktionshaus mit Küche oder an unserem feststehenden Grill, dem Lehmofen sowie an der Lagerfeuerstelle; Angebote rund um den Gartenbereich (Säen, Pflanzen, Pflegen, Ernten), erlebnis- und naturpädagogische Angebote mit den Elementen Erde, Wasser, Feuer, Luft; handwerklich und kreativ ausgerichtete Projekte; Hämmern und Sägen an der eigenen Butze in dem eingezäunten Baubereich; Experimentieren und Forschen sowie das freie und angeleitete Spiel. In der regnerischen und kalten Jahreszeit kann sich im Aktionshaus aufgewärmt werden. Die Angebote werden pädagogisch angeleitet bzw. begleitet.

Unterstützende und entlastende Angebote für Familien

Die pädagogischen Fachkräfte der ambulanten Erziehungshilfe und der offenen Kinder- und Jugendarbeit möchten im Rahmen der Familienbildungsangebote Eltern Mut machen, sich mit Erziehungsthemen auseinanderzusetzen, sich mit anderen Familien darüber auszutauschen und mehr Sicherheit im Umgang mit ihren Kindern zu erlangen. Zielstellungen in diesem Arbeitsgebiet sind u. a. Familien aus der Isolation zu holen, ihnen beratende Unterstützung zu verschiedenen Themen der Kindererziehung zu geben, Familien zu entlasten, Ideen zur gemeinsamen Freizeitgestaltung innerhalb der Familie zu geben, Beziehungsarbeit innerhalb der Familie anzuregen und auch in lebenspraktischen Situationen Unterstützung anzubieten. Im Berichtszeitraum wurden gemeinschaftlich ein Familienbildungswochenende und vier Familienbildungstage durchgeführt.

Herausforderungen im Berichtszeitraum

Im Berichtszeitraum forderten das Team und unsere BesucherInnen, die für die vielfältigen Aufgaben recht knapp bemessene Personalstruktur sowie ein längerer krankheitsbedingter Ausfall einer pädagogischen Fachkraft heraus.

Aufgrund der Entstehung/Öffnung der Landeserstaufnahmeeinrichtung (LEA) im Herrenkrug entstand ein weiterer Bedarf, Kinder und Jugendliche (tlw. Eltern) mit Fluchterfahrungen aus verschiedenen Kulturkreisen in die Arbeit des KJH „Happy Station“ aufzunehmen. Mit unseren KooperationspartnerInnen wurden Angebote sowohl in der LEA, als auch in dem KJH „Happy Station“ bzw. im AWO-Nachbarschaftstreff durchgeführt.

Die pädagogischen Fachkräfte beider Teams setzten sich intensiv mit der Thematik Kinderschutz auseinander, besuchten mehrere Fortbildungen dazu und erarbeiteten ein Kinderschutzkonzept und einen Handlungsleitfaden für den Umgang mit Kindeswohlgefährdung für den Fachbereich Jugendsozialarbeit.

Umsetzung durch Fachkräfte und ehrenamtlich Engagierte

Die vielseitigen Freizeit- und Bildungsangebote, Projekte, offenen Treffs, Feste, Abenteuernächte, Feriencamps, etc. werden neben dem mehrköpfigen fachlich versierten Mitarbeiterteam ebenfalls mit KooperationspartnerInnen, PraktikantInnen, Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr bzw. im Bundesfreiwilligendienst, Honorarkräften und mit

sehr vielen ehrenamtlich Engagierten gemeinsam umgesetzt, Menschen, die sich Zeit nehmen, den Kindern zuhören, Geduld aufbringen und ihr Wissen mit anderen teilen möchten.

Gremien

Der Fachbereich Jugendsozialarbeit ist in folgenden Gremien vertreten:

AG Jugendarbeit, Mädchenarbeitskreis, Jungenarbeitskreis, AG Erziehungshilfe, Vorstand Stadtjugendring, AG Familienbildung, Moderation eines Workshops im Rahmen der Infrastrukturplanung Familienbildung, Sprecherrat GWA Ostelbien, Jugendhilfeausschuss/UAG Förderrichtlinie, AG Frühe Hilfen, Willkommensbündnis Ostelbien.

Entwicklungstendenzen/Handlungsbedarfe/konzeptionelle Schlussfolgerungen/Ausblick

1. kontinuierlich stattfindende vielseitige Angebote für Familien mit Kindern aller Altersstufen
Leistungsbeschreibung zur Erweiterung der Familienangebote „MACH mit – bleib FIT“ in 2017 beim Jugendamt eingereicht zur Entwicklung eines Kinder-, Jugend- und Familienzentrums/Insgesamt können wir einschätzen, dass für die Entwicklung und Umsetzung von Familien(bildungs)angeboten ein höherer Bedarf an pädagogischen Fachkräften besteht
2. Suchtprävention und eine breite Aufklärungsarbeit zu Mobbing
Leistungsbeschreibung „erzieherischer Kinder- und Jugend(medien)schutz – soziale Medien“ in 2017 beim Jugendamt eingereicht
3. Integrationsangebote für Kinder, Mädchen, Frauen und Familien mit Fluchterfahrungen aus verschiedenen Kulturkreisen/passgenaue Zugänge Bedarf zur Entwicklung von Projekten zur gesellschaftlichen und sozialen Integration von ZuwanderInnen.

■ AnsprechpartnerInnen:

Nicole Friedrichsen • Tel.: 0391 8185841
Martin Broß • Tel.: 0391 8185836
Claudia Wiggers • Tel.: 0391 8185825

Kerstin Koine • Tel.: 0391 8185822
Martina Krause • Tel.: 0391 8185822
Christian Reich • Tel.: 0391 8185826
Haus Mutter Teresa
Am Charlottentor 31
39112 Magdeburg

Ambulante Erziehungshilfen

Im Team der ambulanten Erziehungshilfen arbeiteten 2016 fünf Diplom-SozialpädagogInnen/Fachkräfte.

Im Berichtsjahr wurden folgende Erziehungsmaßnahmen angeboten:

- Sozialpädagogische Familienhilfe (§ 31 SGB VIII)
- Erziehungsbeistand (§ 30 SGB VIII)
- Hilfe für junge Volljährige (§ 41 SGB VIII)
- Täter – Opfer – Ausgleich (§ 10, 45, JGG)

Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)

Wie bereits in den vergangenen Jahren wurde diese Maßnahme vom Jugendamt besonders stark in Anspruch genommen. Es wurden in größerem Umfang Familien durch das Jugendamt vermittelt, die komplexe Problemlagen aufwiesen. Neu in der Arbeit der SPFH war, dass in besonders schwierigen Familienkonstellationen Familienhilfe in Co-Arbeit angeboten wurde und die Familien zeitgleich von zwei FamilienhelferInnen profitierten. Im Berichtsjahr 2016 wurden 23 Familien sozialpädagogisch betreut. Das monatliche Stundenvolumen lag bei durchschnittlich 20 Stunden.

In den einzelnen Hilfen wurden insbesondere folgende Ziele angestrebt:

- Stärkung der Erziehungsfähigkeit
- Entwicklung von Bewältigungsstrategien
- Verbesserung der innerfamiliären Bedingungen
- Stärkung der Konflikt- und Selbsthilfefähigkeit aller Familienmitglieder
- Stabilisierung der wirtschaftlichen Situation
- Unterstützung bei der Inanspruchnahme von medizinischen, psychologischen und therapeutischen Hilfen



- Verbesserung der praktischen Haushaltsführung
- Förderung und Einübung eines geregelten Tagesablaufs
- Förderung im Umgang mit Behörden und Institutionen.

Erziehungsbeistand

Im Jahr 2016 konnten insgesamt sechs Kinder und Jugendliche begleitet werden, davon waren fünf männlichen und eine weiblichen Geschlechts. Schwerpunkte der Betreuungen waren insbesondere:

- Beziehungen zwischen Eltern und Kindern
- Wiederherstellung tragfähiger Beziehungen innerhalb der Familie
- Hilfe bei der Bewältigung von Entwicklungsproblemen
- schulische Probleme der Minderjährigen
- Verselbstständigung des Jugendlichen
- Anregungen zur sinnvollen Freizeitgestaltung
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Entwicklung von Zukunftsperspektiven.

Hilfe für junge Volljährige

Ein neues Angebot der Ambulanten Erziehungshilfen ist die Hilfe für junge Volljährige. Diese Hilfeform konnte bereits einem jungen Erwachsenen helfen seinen Alltag allein bewältigen zu lernen und Handlungsstrategien zu erarbeiten.

Den jungen Volljährigen sollen soziale Kompetenzen für ein persönliches und sozial befriedigendes Leben vermittelt werden, wie Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, Entwicklung von Konflikt- und Lernstrategien und Stärkung des Selbstbewusstseins.

Die enge Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Jugendamt, Schule, Arbeitgeber, Ämter und den Eltern) ist dabei unerlässlich. Bei Behördengängen u. a. werden die Jugendlichen begleitet, um ihnen dabei zu helfen, angemessen in einer Behörde aufzutreten und ihre Interessen zu verfolgen.

Täter-Opfer-Ausgleich

2016 wurden insgesamt elf Ausgleichsfälle bearbeitet. Drei Fälle konnten erfolgreich im Rahmen eines Ausgleichsgespräches geschlichtet werden. In zwei Fällen hatten sich die Konfliktparteien bereits allein geeinigt. Fünf Fälle waren nicht erfolgreich, da entweder die Beschuldigten nicht zu den Vorgesprächen erschienen bzw. die Geschädigten der Einladung

nicht folgten oder dem Beschuldigten nicht gegenüberzutreten wollten. Bei letzteren konnten jedoch schriftliche Entschuldigungen formuliert und als Schadenswiedergutmachung angenommen werden.

Familienbildungsangebote

Im Jahr 2016 fand das Familienbildungswochenende im KiEZ Arendsee statt und zehn Familien nutzten dieses Angebot. Ein strukturierter Tagesablauf, das gemeinsame Erleben mit der eigenen Familie und viele erlebnispädagogische Aktivitäten standen hierbei im Vordergrund.

Zudem wurden im Jugend- und Sozialzentrum vier Familienbildungstage mit einem Bildungsangebot für Eltern und Freizeitangebote durchgeführt. Zu nennen wären hier ein Zoo-Ausflug, ein Spielenachmittag im Elbauenpark und eine Fahrrad-Tour.

Das monatliche Kochprojekt für Eltern wurde im vergangenen Jahr wieder gut genutzt. Im Schnitt waren es fünf Mütter und Väter, die sich über preiswertes Kochen und gesunde Ernährung informierten und sich mit anderen Müttern und Vätern austauschten.

■ AnsprechpartnerInnen:

Eva Bollmann, Martin Broß, Sylke Gaul,
Bernd Spring, Berit Stock
Haus Mutter Teresa
Am Charlottentor 31
39114 Magdeburg
Tel.: 0391 8185836

Soziale Gruppenarbeit

Eine Leistung der Jugendhilfe im Rahmen der Hilfen zur Erziehung § 2 SGB VIII für Familien

Für die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen ist es eine kostenfreie Betreuung ab dem 10. Lebensjahr an zwei Tagen in der Woche nach der Schule mit Transportmöglichkeiten (wir holen sie ab und bringen sie nach Haus). Im Jahr 2016 wurde dieses Angebot von zehn Kindern und Jugendlichen regelmäßig genutzt.



Inhalte

- Erledigung der Hausaufgaben
- Freizeitgestaltung – und Feriengestaltung
- Soziales Kompetenztraining innerhalb der Gruppe
- Einzelfallhilfe Zusammenarbeit mit Eltern und Institutionen/ Förderplanung

Alt und Jung Heute

Meilenweit voneinander entfernt oder Win-Win-Situationen erkennen und leben

In der gesamten Geschichte der Menschheit standen die Beziehungen zwischen den Generationen immer wieder zur Diskussion. Der Zusammenhalt ist angesichts des demografischen Wandels sehr aktuell ein wichtiges Thema. In unserer älter werdenden Gesellschaft verändert sich das soziale Miteinander. Doch schon immer waren die Beziehungen zwischen den Generationen gleichzeitig eine Quelle starker Solidarität aber auch offener Konflikte. Tendenziell geht der Weg zunehmend in Richtung Mehr-Generationen-Gesellschaft deren Menschen zwar nicht miteinander, aber doch gleichzeitig ihr Leben führen. Die Lebensformen werden vielfältiger und traditionelle, familiäre und nachbarschaftliche Unterstützungsstrukturen sind immer weniger die Regel. Da eine Gesellschaft langfristig jedoch nicht ohne die Solidarität zwischen Jung und Alt überlebt, gewinnen Fragen nach Möglichkeiten der Weitergabe von Erfahrungen an Gewicht.

Keine leichte Aufgabe, da die Lebenswelten der verschiedenen Generationen in Deutschland scheinbar weiter auseinander driften.

Auch in den Familien unserer Kids aus der Sozialen Gruppe ist die Kommunikation aus meiner Sicht extrem schlecht. „Dauerdaddeln“ wird zur ständigen, meist einzigen Tagesbeschäftigung neben der flüchtigen Erledigung einiger wenigen Pflichten im Alltag. Es ist niemand da der den Tagesablauf strukturiert, die Eltern haben oder nehmen sich einfach nicht genügend Zeit für ihren Nachwuchs, haben es womöglich auch nicht von ihren Eltern gelernt.

Sich Verstehen beinhaltet mehr als den Austausch von Daten. Während meiner Hausbesuche stieß ich vermehrt auf genau diese Problematik, so dass wir in unserer Gruppe dieses Thema aufnahmen und daran arbeiteten. Dem anderen unsere Aufmerksamkeit schenken, Zuhören, weil wir den



Partner respektieren und wertschätzen. Auch für die Eltern der Kinder war und ist es schwer sich auf dieser sprachlichen Ebene zu verständigen und zu berühren.

In den meisten Fällen redet man an dem anderen vorbei oder schreit sich an. Das geschieht auch schon am frühen Morgen, vor Schulbeginn. Die Folge sind gestresste, unkonzentrierte, aggressive Kinder und Eltern, die den gemeinsamen Draht zueinander verlieren. Jeder geht seinen Wege und der führt zunehmend aneinander vorbei. Es fehlt die Sensibilität im Umgang miteinander, aber auch die Bereitschaft für die Beziehungen etwas zu tun. Familiäre Partnerschaft heißt auch Arbeit, Kompromissbereitschaft und Liebe. Ich merke, dass alle Eltern ihre Kinder lieben, aber es fällt ihnen in der heutigen Zeit schwer diese Gefühle zu zeigen, sie wieder zu beleben und auf dieser Basis Gemeinsamkeiten und vor allem schöne Momente im Familienkreis zu schaffen.

Ursachen und Probleme sind dabei in den einzelnen Familien recht unterschiedlich.

Die Kinder und Jugendlichen die zu uns in die Soziale Gruppe kommen, bringen natürlich immer eine Reihe positiver Eigenschaften mit. In unserer Gruppe lernen sie, diese positiven Dinge zu erkennen, sie in den Tagesablauf zu integrieren und vor allem zu festigen. Alle Menschen sind auf ihre Weise liebenswert und genau hier versuchen wir gemeinsam anzusetzen. Besonders der kontrollierte, soziale Umgang mit anderen Charakteren mit deren Stärken und Schwächen innerhalb des unterschiedlichen Gefüges, wirkt sich in der Regel positiv, beruhigend, reflektierend und auch reifend auf die Kids aus.

Hier in der Sozialen Gruppe finden sie ganz alltägliche Situationen, ähnlich einer Familie vor, in deren Umfeld sie Gelegenheit finden sich unter fachlicher Obhut zurecht zu finden. Das Team bietet einen Raum für Gespräche, ein Ventil für aufgestaute Emotionen und die Möglichkeit, diese mit Hilfe in die richtigen Bahnen zu lenken.

Zu einem großen Anteil ist die Soziale Gruppe auch ein Ort, aus dem die Kinder und Jugendlichen, zumindest für den entsprechenden Zeitraum, Ruhe, Geborgenheit und Unbeschwertheit schöpfen können.

Ein großes Ziel für die Mädchen und Jungen wäre es, diese Erfahrungen in ihr häusliches Umfeld zu integrieren.

Das bedarf jedoch einer intensiven Schulung und Begleitung auch der Eltern und könnte innerhalb der Arbeit in der Sozialen Gruppe durchaus intensiviert und ausgebaut werden.

Für 2017 werden wir eine effektivere Auslastung (es stehen 14 Plätze zur Verfügung, die von 10 Kindern und Jugendlichen genutzt wurden) angestrebt. Dafür wollen wir die Zusammenarbeit mit den Schulen verbessern und den sehr guten Kontakt zum Jugendamt besser nutzen. Außerdem wird eine Zusammenarbeit mit dem Aneos Krankenhaus angestrebt, die unsere Arbeit schätzen und unterstützen möchten.

■ AnsprechpartnerInnen:

Katrin Haake
Gut Glüsig
Dorfstraße 109
39343 Glüsig
Tel.: 0157 34363215

Schulsozialarbeit

Die in diesem Bericht erwähnten Schulen nehmen alle am Programm „Schulerfolg gemeinsam sichern!“ teil!

Norbertusgymnasium Magdeburg

Im Rahmen der Schulsozialarbeit hat sich eine Arbeitsgruppe „Begabungsförderung“ gebildet. Die Arbeitsgemeinschaft befasst sich u. a. mit der Recherche und Vermittlung von Wettbewerben, der Etablierung von Fördermöglichkeiten als außerschulische Lernorte, dem Ausbau des Netzwerkes und der Erkennung und Begleitung von Einzelfällen. Die Schulsozialarbeiterin hat gemeinsam mit den LernbegleiterInnen der Schule und Leiterinnen des Projektes „Schüler helfen Schülern“ gemeinsam die Teilnahme am Jugendengagementwettbewerb ermöglicht. Es ist der wichtigste Wettbewerb in Sachsen-Anhalt für junge Engagierte. Der Jugendengagementwettbewerb ist für alle Einzelpersonen und Gruppen, die zwischen 14 und 27 Jahren alt sind, sich in Sachsen-Anhalt engagieren, ihre Idee bereits aktiv umsetzen oder umgesetzt haben. Wir sind mit dem Handykurs für Senioren und dem Projekt „Schüler helfen Schülern“ in das Rennen gegangen und konnten den Publikumspreis für „Schüler helfen Schülern“ gewinnen. Am 21.06.2016 fand dazu die Preisverleihung an unserer Schule statt.

In der Zeit vom 13.06. – 17.06.2016 nahmen sechs SchülerInnen unserer Schule am Technik-Sommercamp der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg teil. Sie hatten die Möglichkeit, das Angebot als außerschulischen Lernort zu erleben. Sie konnten die Chance nutzen, hinter die Labortüren der Universität zu schauen und erfahrene WissenschaftlerInnen kennenzulernen. In Workshops wurden sie geschult, ihre Interessen und Stärken zu erkennen und zu erweitern. Zahlreiche kulturelle und sportliche Angebote förderten den Teamgeist.



In der Schule ist die Chance genutzt worden, viele Möglichkeiten der Bildung und Gestaltung des Schullebens auf einen exzellenten Weg zu bringen. Das soziale Miteinander und eine gute Atmosphäre in der Schule werden wertge-



schätzt. Dazu sind ein respektvolles Miteinander, klare Regeln und konsequentes Einschreiten bei Ausgrenzung notwendig. Ein Ausdruck dieser Wertschätzung zeigt sich im Interesse der Schule am Präventionsprogramm „Schule atmosphärisch“ der Malteser für ein gutes Miteinander. Das Programm richtet sich an LehrerInnen, SchülerInnen, Eltern und alle MitarbeiterInnen. Dazu gründete sich eine Initiativgruppe aus Lehrerinnen, der Schulsozialarbeiterin und dem externen Trainer und Berater der Malteser. Es geht um die Befähigung des Systems Schule, ein Klima zu schaffen, das gekennzeichnet ist von gegenseitiger Wertschätzung und tragfähigen Beziehungen. Während der Projektzeit setzen wir uns zum Ziel, gemeinsam eine achtsame Haltung von SchülerInnen und LehrerInnen für einen respektvollen, sensiblen und würdevollen Umgang zu entwickeln. Für das Jahr 2016 verfassten wir demzufolge folgenden Auftrag: „Eine achtsame Haltung von Schülern und Lehrern am Norbertusgymnasium, für einen respektvollen, sensiblen und würdevollen Umgang miteinander zu stärken“. Das Ziel ist es, nicht eigenständig als Gruppe zu arbeiten, sondern mit den Teilnehmern des Systems Schule. So entstand die Idee, die SchülerInnen der elften Klassen als Teamer für die Gruppenleitung zu begeistern und gleichzeitig die Klassenstufen zu durchmischen. Dazu gab es am 21.06.2016 zwei Projektstunden. Die Doppelstunde wurde durch eine



Projektarbeit zum gemeinsamen Umgang am Norbertusgymnasium gefüllt. SchülerInnen entwickelten anhand eines vorgegebenen Moderationsleitfadens Ergebnisse. Diese halfen uns die schulinterne Lehrerfortbildung am Ende des Jahres 2016 sowie den Schule atomsfairisch-Projekttag im kommenden Jahr vorzubereiten um unsere Atmosphäre hier an der Schule für alle weiterzuentwickeln. Auch die LehrerInnen erhielten ihre Gestaltungsmöglichkeiten. Sie wurden zum Umgang miteinander befragt. Diese Ergebnisse stellte das Schule atomsfairisch-Team auf der schulinternen Lehrerfortbildung vor. In Workshops wurden diese Ergebnisse diskutiert und ein weiteres Vorgehen wurde besprochen.

Die Arbeitsgruppe „**Stolpersteine**“ ist aus einer Projektwoche entstanden und wurde weitergeführt. Dabei geht es vor allem um die Stärkung sozialer Kompetenzen, überfachliche Kompetenzvermittlung, Stärkung des Miteinanders, Förderung des demokratischen Engagements. Die Präsentation der Ergebnisse auf der Meile der Demokratie wurde genutzt. Bereits während der Projektwoche wurde mit Rechercharbeiten zum jüdischen Leben in Magdeburg während des Dritten Reiches begonnen. Im besonderen Fokus liegt die Familie Lichtblum, welche bis 1942 in Magdeburg lebte und im Holocaust ermordet wurde. Es galt herauszufinden, wie die Familie hier lebte und wie sich dieses Leben im Dritten Reich veränderte. Das Ziel des Projektes war es, die Gedenksteine „**Stolpersteine**“ für die Familie am letzten Wohnort im Jahr 2016 verlegen zu lassen. Dafür wurden Aktionen durchgeführt, um auf die Verlegung aufmerksam zu machen. Das Benefizkonzert fand am 27.9.2016, die Verlegung der Stolpersteine am 28.9.2016 statt.

■ **AnsprechpartnerInnen:**

Sylvia Weber
Nachtweide 77
39124 Magdeburg
Tel.: 0391 2445016
Mobil 0178 4155715

Gutenbergschule Wolmirstedt

Übergänge gut gestalten

Da die GrundschülerInnen der 4. Klassen kurz vor dem Übergang in die Gemeinschaftsschule stehen, wollten wir den SchülerInnen in den Ferien die Möglichkeit bieten, SchülerInnen der zukünftigen Schulform kennenzulernen und mit ihnen gemeinsam ihre Ferienfreizeit zu verbringen. Der Übergang in die nächste Schulform sollte leichter fallen und Vorurteile abgebaut werden. Die SchülerInnen der Grundschule konnten dabei auch gleich den Schulsozialarbeiter der Gemeinschaftsschule kennenlernen.

Wir übernachteten mit den Kindern in der Schule, haben zusammen gekocht, sind auf eine Nachtwanderung gegangen und saßen abends am Lagerfeuer, wo sich die Kinder Geschichten erzählten und selbstgemachtes Stockbrot aßen.

Nacht der Mädchen

Freundschaften wurden geschlossen und abends am Lagerfeuer Geschichten erzählt



Nacht der Jungen

Auf dem Weg zur Mühle und beim Fußball kamen sich die Jungen näher.

■ **AnsprechpartnerInnen:**

Frauke Held (Gemeinschaftsschule J. Gutenberg)
Mobil 0178 1831558

Rico Lehmann (Grundschule J. Gutenberg)
Meseberger Straße 32
39326 Wolmirstedt
Tel.: 039201 29481
Mobil 0178 1831284

Schulsozialarbeit G.W.Leibniz Gemeinschaftsschule in Wolmirstedt

Mädchencamp: „cool Girls – colours of life 2016“

Mädchencamp! – Dem Wunsch einiger SchülerInnen wollte ich unbedingt nachkommen. Ein Übernachtungs- und Veranstaltungsort sowie die KooperationspartnerInnen waren schnell gefunden. Die Verbandsgemeinde Elbe-Heide und die Evangelische Jugendbildung konnte für die Idee eines dreitägigen sozialen Kompetenztrainings für Mädchen gewonnen werden. In den Sommerferien (6.– 8.7.2016) trafen insgesamt 20 SchülerInnen der G.W.Leibniz Gemeinschaftsschule und der Ziellitzer Ganztagschule sowie vier Betreuerinnen und ein Betreuer auf dem Gelände der Werk- und Kulturscheune in Loitsche zu diesem besonderen Angebot auf-einander. Gemeinsam stellten wir fünf Akteure ein ganzheitliches Erlebnisprogramm zusammen, mit dem Ziel personale und soziale Kompetenzen der Teilnehmerinnen zu stärken. Eingebettet in Gruppenspiele, verschiedene Kreativtechniken und sogar einem Disco- und Grillabend setzten sich die Mädchen mit Geschlechterstereotypen auseinander. Sie konnten beim Fotografieren, Holzhockerbau, Schneidern und Stenciln ihre Kooperation, ihr Durchhaltevermögen und ihr Selbstbewusstsein positiv beleben. Verständlich, dass über den Zeitraum einige Meinungsverschiedenheiten und Auseinandersetzungen in den dann einberufenen Stuhlkreisen hitzig, aber nach vorher festgelegten Gesprächsregeln (siehe gewaltfreie



Kommunikation nach M.B.Rosenberg) diskutiert und beigelegt wurden. Die drei Tage waren für die Mädchen viel zu schnell vorüber, dafür aber mit vielen schönen Eindrücken und manchen neuen Erfahrungen gefüllt.

■ **AnsprechpartnerInnen:**

Franziska Starke
 Gipfelstraße 17
 39326 Wolmirstedt
 Mobil 0177 7391071

Schulsozialarbeit an der Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule Basisförderschule L, Regionales Förderzentrum „Miteinander“ in Haldensleben

Schwerpunkte der täglichen Sozialarbeit im Kontext Schule an der Förderschule Pestalozzi in Haldensleben waren 2016 die Gruppenarbeit, die Einzelfallarbeit, Projektarbeit, Arbeit im System Schule als Zusammenarbeit mit den Lehrerkollegen, den beiden Pädagogischen Mitarbeiterinnen, der Schulsekretärin sowie auch mit dem Hausmeister. Die vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit mit der Schulleitung stellte eine der wichtigen Voraussetzungen für gelingende Schulsozialarbeit dar. Zudem gehörten die Elternarbeit und Netzwerkarbeit/Arbeit im Sozialraum zu meinen Aufgaben als Schulsozialarbeiterin. An der FS Pestalozzi, einer Basisförderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen, war ich Begleiterin, Ansprech- und Kooperationspartnerin und kreierte Angebote für etwa 120 SchülerInnen (drei Klassen in der Primarstufe und acht Klassenverbände der Klassen 5 bis 9) und 16 LehrerkollegInnen.

Die Highlights der Schulsozialarbeit an der FS Pestalozzi Haldensleben im Jahr 2016 werden nun kurz vorgestellt: Das „**Kids Yoga**“ als Angebot für die Primarstufe wurde an mehreren Terminen als Schnupperangebot durchgeführt. Die SchülerInnen wurden kindgerecht mit dem Yoga als Kombination von Bewegung, Entspannung und Achtsamkeit in Kontakt gebracht. Zudem erhielten sie in Person der englischsprachigen Yoga-Lehrerin aus Berlin die Möglichkeit, direkt mit der Fremdsprache in Berührung zu kommen und die Sinnhaftigkeit des Erlernens einer anderen Sprache zur

Verständigung zu erfahren. Die Yoga „session“ wurde auf Englisch gehalten, ich übersetzte bei Bedarf.

Auf Nachfrage der älteren SchülerInnen, die an „**Acro-Yoga**“ als Schnupperkurs mit einem Yoga-Trainer aus Magdeburg bereits 2015 herangeführt wurden, organisierte ich für diese Schülergruppe (klassenübergreifend) mehrere Folgetermine, bei denen die Schüler ihre Kenntnisse stabilisieren oder erweitern konnten.

Fortgeführt wurde auch das Ende 2015 begonnene theaterpädagogische Projekt für Puppenbau und -spiel „**Kinderträume**“ in Kooperation mit dem Klassenlehrer einer 7. Klasse und „**TherGo**“ (Ergotherapie und Theaterpädagogik). An mehreren Projekttagen über den Zeitraum von 6 Monaten baute jede/r SchülerIn der Klasse eine eigene Handpuppe, mit der ein Theaterstück eingeübt und beim traditionellen Sommerfestprogramm zum Ende des Schuljahres zur Aufführung kam.

Beim selbigen Sommerfest führte die von mir initiierte und begleitete **AG TANZEN** (klassenübergreifendes Angebot zur Mädchenarbeit) eine selbst erarbeitete Modern Dance Performance auf.



Ein Höhepunkt für die Jungen der Fußball AG war das **„Fußballturnier für Toleranz und Fairness“**, welches 2016 auch unter Beteiligung von zwei Teams aus asylsuchenden Menschen und minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen zweimalig stattfand. Unter Organisation der Regionalgruppe Haldensleben durch die Netzwerkstelle „Schulerfolg gemeinsam sichern“ konnte dieses schulübergreifende Turnier schon zum wiederholten Male durchgeführt und zur kleinen Tradition im Schuljahr werden.

Die „Pestalozzi-Schule“ Haldensleben feierte im Jahr 2016 ihren 70. Geburtstag. Dieser wurde mit einem Festakt, der in eine Festwoche eingebettet war, im Dezember begangen. Wir übten dazu in der wöchentlichen Gruppenarbeit eine klassenübergreifende Gesangseinlage zum Lied **„We Are The World“** ein und gaben dieses vor geladenem Publikum als Abschlusslied zum Besten.

An diesen Festakt schloss sich ein „Tag der Offenen Tür“ an. Die Schulsozialarbeiterin lud hier SchülerInnen und Eltern mit dem Angebot **„Ab die Post“** zum kreativen Gestalten von Postkarten zum Gleich-Versenden an Familie und Freunde ein.

Jährlich wiederkehrende kleine Höhepunkte waren 2016 auch das **„Gewaltfrei Training“** am Ort Schule in Kooperation mit Gewaltfrei Sachsen-Anhalt in mehreren Klassen sowie die Präventionsprojekte zu den Themen Alkohol, illegale Substanzen und erstmals auch zum Thema Medien für die Klassen 8 und 9 in den Räumlichkeiten der DROBS (Sucht- und Drogenberatungsstelle) im Mehrgenerationenhaus in Haldensleben.

Die SchülerInnen der 3. Klassenstufe durften beim ganztägigen **„Interaktiven Bienenprojekt“** in der Schlossimkerei Hundisburg selbst Honig herstellen.

Einen besonderen Glanzpunkt in der Projektarbeit 2016 durch Verbindung von Einzelfallarbeit und Gruppenarbeit, Sozialarbeit im System Schule, schulverortet sowie schulortverlagert, unter Einbezug von Elternarbeit und einer externen Fachkraft stellte das Projekt **„Mein Freund der Baum“** für und mit einer 5. Klasse dar. Gemeinsam mit einem Pädagogen der Garten Ehle Akademie Möckern konzipierte ich ein partizipatorisches, naturnahes, gruppenstärkendes, die Sinne ansprechendes und sinnstiftendes Projekt. Es wurde an drei Projekttagen durchgeführt.

Bei einem anderen Klassenprojekt (Kl. 3) **„(Ein-)Stimmung auf Holz“** in Zusammenarbeit mit der Garten Ehle Akademie, dieses Mal zum Thema Emotionen, Gefühle, Stimmungen wurden die Emojis/Emoticons aus der Lebenswelt der Kinder zur Veranschaulichung und zum „Handhabbarmachen“ in der Arbeit mit Holz genutzt und beim Beschäftigen damit so den Schülern zugänglich(er) gemacht.

■ **AnsprechpartnerInnen:**

Claudia Hoffmeister
Maschenpromenade 4
39340 Haldensleben
Tel.: 03904 2559
Mobil 0178 1831205



INTEGRIERTE BERATUNGSSTELLE

Arbeit statt Strafe

Ein Projekt zur Tilgung uneinbringlicher Geldstrafen durch gemeinnützige Arbeit

Aufgrund der entsprechenden Verordnung können zu Geldstrafen verurteilte Personen, die wegen Schulden, Arbeitslosigkeit, Unterhaltsverpflichtungen etc. nicht zahlungsfähig sind, durch das Ableisten von gemeinnützigen Stunden die Geldstrafe tilgen. Denn die bei Uneinbringlichkeit angeordnete Ersatzfreiheitsstrafe bedeutet für die Betroffenen eine unbillige Härte. Mit diesem Projekt soll den Menschen, denen wegen ihrer Zahlungsunfähigkeit die Haft droht, eine sozialpädagogisch begleitete Alternative angeboten werden, um ihre Schuld durch aktives Tun zu begleichen.

Seit dem 1. Januar 1999 ist dieses Projekt beim Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. ansässig. Die Arbeit beinhaltet die Vermittlung in gemeinnützige Arbeit, die Begleitung und Betreuung bei auftretenden Problemen, die Akquisition von neuen Einsatzstellen sowie der regelmäßige Kontakt zu den bestehenden Beschäftigungsgebern, die Gespräche mit den Anleitern vor Ort und der ständige Austausch mit den Mitarbeitern beim Sozialen Dienst der Justiz.

Den inhaltlichen Schwerpunkt der Beratungsgespräche kennzeichnen Informationen zur Tilgungsmöglichkeit der ausgesprochenen Geldstrafe durch gemeinnützige Arbeit bzw. durch Ratenzahlung, sowie die Erläuterungen und Hinweise zur Verfahrensweise bei Vermittlung in eine gemeinnützige Beschäftigung.

Die Grundlage für eine erfolgreiche Vermittlungstätigkeit bildet die Bereitschaft der Einsatzstellen, Möglichkeiten zur Ableistung von gemeinnützigen Stunden zu schaffen. Das Projekt kooperiert mit 81 Einsatzstellen in Magdeburg. Damit blieb die Anzahl der Beschäftigungsstellen innerhalb der Stadt stabil. Doch ohne neue Akquisition ist der hohe Vermittlungsbedarf mit immer schwierigeren KlientInnen schwer zu bewältigen.

Denn eine gute Tilgungsrate wird durch die Faktoren:

- vielfältiges Arbeitsangebot
- wohnortnahe Einsatzmöglichkeit
- sofortiges Vermitteln in ein geeignetes Beschäftigungsverhältnis nachhaltig beeinflusst.

Somit bleibt die kontinuierliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen ein wichtiger Punkt in der Projektarbeit.

Innerhalb des Projektes werden 35 Wochenstunden durch zwei Mitarbeiter geleistet. Beide Mitarbeiter sind in einer Teilzeitanstellung beschäftigt.

Den Berichtszeitraum kennzeichnet eine Gesamt-Fallbelastung von 456 Zuweisungen. Darin sind sowohl die Personen mit einer Geldstrafe (Gerichtshilfe) erfasst, als auch

die KlientInnen, welche innerhalb einer Auflage gemeinnützige Stunden ableisten müssen.

315 Fälle wegen einer Gerichtshilfe

- 229 Neuzugänge
- 86 Altfälle 2015

141 Fälle wegen einer Auflage

- 115 Neuzugänge
- 26 Altfälle 2015

• über 78 % der KlientInnen beziehen Arbeitslosengeld wirtschaftliche Situation der Gerichtshilfen

Einkünfte	Anzahl der Klienten	in Prozent
Arbeitslosengeld I	9	3,9 %
Arbeitslosengeld II	171	74,7 %
Sozialhilfe	3	1,3 %
Einkommen	21	9,2 %
keine Einnahmen	12	5,2 %
Rente	8	3,5 %
sonstiges (Bafög)	5	2,2 %

• über 38 % der KlientInnen sind nicht älter als 30 Jahre Altersstruktur der Gerichtshilfen

Altersgruppe	Anzahl der Klienten	in Prozent
20–30	89	38,8 %
31–40	66	28,8 %
41–50	48	21,0 %
51–60	21	9,2 %
über 60	5	2,2 %

• über 21 % aller Straftaten sind Diebstahlsdelikte

Deliktstruktur der Gerichtshilfen (eine Auswahl)

Deliktart	Anzahl der Klienten	in Prozent
Diebstahl	41	18,0 %
Leistungserschleichung	23	10,0 %
Betrug	21	9,2 %
Fahren unter Alkohol	18	7,8 %
Fahren ohne Führerschein	15	6,6 %
Beleidigung	13	5,7 %
sonst. Verkehrsdelikte	9	3,9 %
Körperverletzung	7	3,0 %
Sachbeschädigung	7	3,0 %
unerlaubter Waffenbesitz	5	2,2 %

Die Beendigungen im Berichtszeitraum stellen sich wie folgt dar:

Ableistung

Status	Klienten GH	Prozent	Klienten Auflagen	Prozent
vollst. Ableistung	113	35,9 %	87	61,7 %
GA u. Ratenzahlung	15	4,8 %	-	-
Teiltilgung	55	17,4 %	12	8,5 %
keine Arbeitsaufnahme	71	22,5 %	24	17,0 %
noch nicht beendet	61	19,4 %	18	12,8 %

Fazit:

Insgesamt wurden im Jahr 2016 durch die Vermittlung des Projektes:

- 43.953 Stunden gemeinnützige Arbeit geleistet
- 6.479 Hafttage vermieden

■ AnsprechpartnerInnen:

Eva Bollmann & Matthias Urban
 Max-Josef-Metzger-Straße 1a
 39104 Magdeburg
 Tel.: 0391 5961203

Allgemeine soziale Beratung

Die allgemeine soziale Beratung ist ein unverzichtbarer Grunddienst der Caritas. In der allgemeinen sozialen Beratung wird eine große Bandbreite sozialer Probleme bewältigt.

Sie ist ein niederschwelliges Beratungsangebot und offen für alle Menschen, unabhängig von Geschlecht, Nationalität und Konfession.

Das Angebot der allgemeinen sozialen Beratung wurde im Berichtszeitraum von Hilfesuchenden jeden Alters und Nationalität in Anspruch genommen. Es wurde sowohl von Alleinerziehenden, Familien und Berufstätigen als auch Jugendlichen, SeniorInnen oder Arbeitssuchenden frequentiert.

Hierbei ist sie oft eine erste Anlaufstelle für Menschen mit akuten persönlichen, finanziellen und sozialen Schwierigkeiten und orientiert sich unmittelbar an den vielfältigen Problemen.

Menschen, die nicht wissen an wen sie sich mit ihren Problemen wenden können, erhalten in der allgemeinen sozialen Beratung schnell, einfach und unbürokratisch Hilfe.

Ziel der Beratung ist, den Betroffenen neue Perspektiven aufzuzeigen und gemeinsam mögliche Lösungswege zu erarbeiten, um die persönliche, finanzielle und soziale Situation zu stabilisieren.

Die Beratungen finden in Form von offenen Sprechstunden, zu vereinbarten Terminen oder bei Hausbesuchen statt. Beratungen sind zusätzlich auch telefonisch und per E-Mail möglich. Die Beratung unterliegt der Schweigepflicht und ist kostenfrei.

Angebotsspektrum der allg. sozialen Beratung:

- erste Anlaufstelle, Koordinations- und Vermittlungsstelle
- Clearingstelle bei unklaren Zuständigkeiten oder Mehrfachproblematik
- Koordinierung notwendiger Schritte zum Abwenden der Notlage
- Vermittlung an bzw. Einbezug von spezifischen Fachdiensten
- Klärung der sozialen und finanziellen Haushaltssituation
- Existenzsicherung
- Beratung und Information über existenzsichernde Maßnahmen
- Beratung bei Fragen zu Leistungen nach SGB II und SGB XII
- Fragen zu Wohngeld, Kindergeld, Kinderzuschlag
- Hilfe bei Schriftverkehr
- Schnelle Soforthilfe (Kleiderkammer, Lebensmittel etc.)
- Ausfüllen von Anträgen und Formularen
- Kleinere Schuldenregulierungen
- Beratung bei bedrohlichen Schulden wie Energieschulden und Mietschulden
- Kontaktaufnahme mit Stromversorgern, Vermietern
- Hilfe bei Wohnungssuche
- Hilfestellung im Umgang mit Ämtern
- Krisenintervention
- Anträge auf Stiftungsmittel bei unverschuldeter Notlage und Erstellen des Sozialberichts

Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten:

Die allgemeine soziale Beratung ist auf Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten angelegt. Bei Problemen, die nicht direkt in der Beratungsstelle geklärt werden können, findet eine Kooperation oder Vermittlung zu einem spezifischen Fachdienst statt.

Zusammenarbeit erfolgt hauptsächlich mit:

- Schuldenberatungsstellen Magdeburg
- Sozialen Diensten der Magdeburger Stadtmission
- Erziehungsberatung, Schwangerschaftsberatung
- Migrationserstberatung
- Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Sozialpsychiatrischer Dienst
- Agentur für Arbeit
- Sozialamt Magdeburg
- Jobcenter der Landeshauptstadt Magdeburg
- Wohnungsbaugesellschaft Magdeburg

Beratungsumfang:

Im Jahr 2016 umfasste die allgemeine soziale Beratung die Betreuung von 112 Fällen. Neben dem Angebot der Inanspruchnahme der Beratung zu den Sprechzeiten wurden zusätzlich Hausbesuche, aufgrund der körperlichen Einschränkung der KlientInnen oder auswärtigem Wohnsitz, durchgeführt.

Für die Bearbeitung der Problemsituationen der KlientInnen ergaben sich 298 Kontakte.

Bei einigen KlientInnen genügt ein einmaliger Kontakt. Bei vielen KlientInnen wurde jedoch aufgrund der Komplexität der Problemlage ein längerer Beratungszeitraum notwendig. Die Beratungsleistungen der allgemeinen sozialen Beratung mussten hier häufiger in Anspruch genommen werden, da viele persönliche Gespräche, Beratungen, Hilfestellungen beim Schriftverkehr, Formularhilfen, Begleitung zu Behörden und Ämter notwendig wurden.

■ **AnsprechpartnerInnen:**

Michael Müller
Max-Josef-Metzger-Straße 1a
39104 Magdeburg
Tel.: 0391 5961214

Sozialberatung und Projektarbeit – Hochwasserhilfe 2016

Obwohl das Junihochwasser 2013 bereits seit über zwei Jahren überstanden ist, haben viele Menschen noch immer mit den Folgen dieser Katastrophe in den betroffenen Ortschaften zu kämpfen. Viele Familien erlebten 2013 dieselben Erlebnisse wie schon im Jahr 2002. Alles, was diese Familien sich neu geschaffen haben, fiel erneut dem Hochwasser zum Opfer. Diese Ausnahmesituation führte über Monate hinweg zu einer extremen Belastung für die Menschen, welche körperlich und auch psychisch an den Kräften zehrte. Viele Hochwassergeschädigte hatten nach der Katastrophe mit psychosomatischen Beschwerden und familiären Problemen zu kämpfen. Deshalb hat der Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. auch im Jahr 2016 seine Hilfstätigkeit in den betroffenen Gebieten fortgesetzt.

Als besondere Zielgruppe der Arbeit standen dabei besonders Bedürftige und Sozialschwache (Menschen mit Behinderung, Personen mit Pflegebedarf in der Familie, ältere Menschen über 65 Jahre, Alleinerziehende, kinderreiche Familien) im Fokus der Hilfen. Die Hauptaufgabe des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e.V. war es, den Betroffenen des Hochwassers von 2013 nachhaltig bei der Bewältigung der Problemlagen, welche als Folge des Hochwassers aufgetreten sind, zu unterstützen und Hilfsleistungen anzubieten.

Im Rahmen einer sozialräumlichen Projektarbeit konnte mit den vom Hochwasser Betroffenen ihr Sozialraum weiterentwickelt werden. Die Inhalte der Projekte entstanden dabei aus den Interessen und Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger.

Im vergangenen Jahr gliederte sich die Projektdurchführung in zwei Arbeitsbereiche:

- Sozialberatung für vom Hochwasser Betroffene 2013 und Hilfe bei der Verwendungsnachweisführung
- Sozialräumliche Projektarbeit

Sozialberatung für Betroffene des Hochwassers 2013 und Hilfe bei der Verwendungsnachweisführung

Es war notwendig auch im Jahr 2016 unsere Beratungstätigkeit in den vom Hochwasser betroffenen Ortschaften fortzusetzen.

Die enge Beratung und Begleitung der Menschen vor Ort war dabei das Herzstück der Arbeit. Die Arbeit erfolgte dabei durch Hausbesuche, bei denen den Betroffenen unkompliziert geholfen werden und sich der Mitarbeiter direkt vor Ort ein Bild von der Problemsituation verschaffen konnte. Der für die soziale Beratung zuständige Mitarbeiter war in den Ortschaften, suchte den Kontakt zu den Haushalten und war als Ansprechperson für die Menschen vor Ort da.

Die mobile Sozialberatung für Betroffene des Hochwassers 2013 umfasste im Jahr 2016 die folgenden Tätigkeitsschwerpunkte:

- Hilfe bei Behördenangelegenheiten
- Hilfe beim Ausfüllen der Verwendungsnachweise für die Investitionsbank Sachsen-Anhalt
- Beratung bei psychosozialen, familiären und partnerschaftlichen Problemen

Sozialräumliche Projektarbeit 2016

Im Rahmen der Projektarbeit wurde auch im Jahr 2016 mit den vom Hochwasser Betroffenen ihr Sozialraum weiterentwickelt. Der Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. sah sich dabei als Partner ambitionierter Mitgestaltung und Ideengeber sozialräumlicher Verantwortungsübernahme im kommunalen Kontext.

Dabei ist besonders die sehr gute Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Calenberger Heimatvereins e.V., des Calenberger Turnvereins e.V., der freiwilligen Feuerwehr und der Kirchengemeinde hervorzuheben. Im Rahmen der Zusammenarbeit der sozialräumlichen Projektarbeit wurden die folgenden Vorhaben erfolgreich umgesetzt:

„Fest zwischen den Deichen“

Unter dem Motto „Fest zwischen den Deichen“ fand die Veranstaltung am 10. September in Calenberge statt. Doch nicht der Spaß und Unterhaltung standen im Mittelpunkt des Dorffestes, auch das Thema Hochwasser wurde an diesem Tag angesprochen. So sprach Herr Günther Kräuter, Ortsbürgermeister von Randau-Calenberge sowie Herr Holger Platz, Beigeordneter der Stadt Magdeburg, über den aktuellen Stand der Deichbaumaßnahmen. Der Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. und der Heimatverein Calenberge wollten mit der Veranstaltung darauf hinweisen, dass die hier lebenden Menschen mit der Stagnation der Deichsanierung nicht einverstanden sind. Die Veranstalter forderten Politik und Behörden auf, den hier lebenden Menschen ein sicheres Leben zwischen den Deichen zu ermöglichen.

Um zu zeigen, wie schön die Region ist, aber auch wie bedrohlich das Hochwasser sein kann, hat der Heimatverein mit Hilfe der Caritas eine Ausstellung zusammengestellt, welche am Tag des Festes eröffnet wurde. Fotografien der Landschaft, aber auch Bilder vom Hochwasser 2013 wur-

den gezeigt. Die Ausstellung trug den Titel „Natur und Kultur“ zwischen den Deichen. Aber auch Filmmaterial und Luftbilder der verheerenden Elbeflut wurden gezeigt. Zum Ausstellen der Bilder wurde eigens die Kirche in Calenberge geöffnet. Viele BesucherInnen des Festes, aber auch Menschen, die extra aus Magdeburg gekommen waren, nutzen die Gelegenheit die Bilder zu sehen. Im Jahr 2017 ist geplant, diese Ausstellung an verschiedenen Orten in Magdeburg zu zeigen.

Ein besonderes Highlight des Festes war eine Tombola. Jedes Los war ein Gewinn. Die Sachspenden wurden vom Heimatverein, den BürgerInnen und dem Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. zur Verfügung gestellt.

Unterstützt wurde das „Fest zwischen den Deichen“ im Rahmen der Hochwassernachsorge durch die Caritas, aber ohne das Engagement des Heimatvereins Calenberge, des Turnvereins, der Kirchengemeinde, der freiwilligen Feuerwehr, der vor Ort ansässigen Firmen, BürgerInnen und der vielen HelferInnen wäre es nicht so ein Erfolg gewesen.

Auch in den folgenden Jahren wird dieses, von der Caritas und dem Heimatverein Calenberge initiierte Fest, unter dem Motto „Fest zwischen den Deichen“ stattfinden.

Drachenfest Calenberge

Am 16.10.2016 fand mit Unterstützung des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e.V. in Calenberge das Drachenfest statt. Rund 30 Personen aus Randau-Calenberge, Pechau, Schönebeck und Magdeburg sind der Einladung des Heimatvereins und der Caritas gefolgt. Begonnen wurde die Veranstaltung mit einer Andacht in der Kirche in Calenberge. Die zuständige Gemeindepädagogin Frau Warschau erklärte den Kindern auf liebevolle Weise, was es mit dem Wind auf sich hat. Aber auch das Thema Wasser spielte eine Rolle.

Nach der Andacht war es endlich soweit und die Kinder durften ihre Drachen steigen lassen. Bei schönem herbstlichen Wetter spielten die Kinder mit den Drachen und während dessen tauschten die Eltern sich u. a. besonders zum Thema Hochwasser und den Schutzmaßnahmen der Stadt aus. Der Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. hatte gemeinsam mit dem Heimatverein für jeden der mutigen Drachenfleger ein kleines Geschenk dabei, welches den Kindern am Ende der Veranstaltung überreicht wurde. So ging ein gelungener Tag zu Ende, welcher zu einer Stärkung der Gemeinschaft beigetragen hat.

Weihnachtsbacken in Calenberge

Über 20 Personen Jung und Alt folgten kurz vor Weihnachten der Einladung des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e.V. und des Heimatvereins Calenberge zum weihnachtlichen Adventsbasteln in Calenberge. Bei weihnachtlicher Stimmung bastelten die Kinder eine Woche vor Weihnachten Hexenhäuschen. Erwachsene und Kinder hatten dabei viel Spaß. Unterstützt wurde das weihnachtliche Basteln vom Caritas Regionalverband Magdeburg e.V., der die Veranstaltung als Abschluss seiner sozialräumlichen Projektarbeit im Zuge der Hochwassernachsorge nutzte.

Fazit

Auch im Jahr 2016 stand der Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. den Betroffenen des Hochwassers 2013 mit individuellen Hilfestellungen kurzfristig und unkompliziert zur Seite und setzte seine Hilfen für die BürgerInnen weiter fort.

Im Fokus stand dabei die sozialräumliche Projektarbeit in den Ortschaften Randau-Calenberge sowie Pechau. Im Rahmen der sozialräumlichen Projektarbeit war es dabei möglich mit den Betroffenen vom Hochwasser ihren Sozialraum weiter zu entwickeln, um so tragfähige solidarische Gemeinschaften zu schaffen. Dabei gelang es durch die gemeinsamen Aktivitäten die Menschen und die Dorfgemeinschaft zusammenzuführen. So wurden im Jahr 2016 verschiedene Projekte mit verschiedenen Akteuren vor Ort realisiert. Es entstanden Begegnungen, Freundschaften und Gemeinschaften, welche auch in Zukunft den Menschen vor Ort nutzen und helfen werden.

Aber auch die soziale Beratung vor Ort und die damit verbundenen Hilfestellungen bei der Verwendungsnachweisleitung wurde 2016 fortgesetzt. Dabei hat sich vielfach gezeigt, dass die Betroffenen auch drei Jahre nach dem Hochwasser mit den Folgen zu kämpfen haben und oftmals sind die Arbeiten noch immer nicht vollständig abgeschlossen und somit konnte ein Verwendungsnachweis noch nicht geführt bzw. noch nicht von der IB geprüft werden.

Das bedeutet auch, dass der Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. weiterhin für die Menschen vor Ort als Ansprechpartner für sämtliche Anliegen und Probleme da sein wird. Der Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. wird auch nach Beendigung der Hochwasserhilfe in den Ortschaften präsent sein, um so den Menschen vor Ort bei Problemen und Anliegen zur Seite zu stehen.

■ AnsprechpartnerInnen:

Michael Müller
Max-Josef-Metzger-Straße 1a
39104 Magdeburg
Tel.: 0391 5961214

Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien-, Erziehungs- und Lebensfragen

Im Jahr 2016 wurden in der Psychologischen Beratungsstelle insgesamt 243 Personen betreut. Darüber hinaus gab es Anfragen von hilfeschuchenden Personen, denen wir aufgrund unserer Kapazitäten keinen Beratungsplatz anbieten konnten. Sie wurden von uns in eine ambulante Therapie oder eine andere Beratungsstelle weiter vermittelt. Allerdings ist uns auch bewusst, dass die psychologische und psychiatrische Versorgung in Magdeburg den Bedarf an Hilfesuchenden nicht deckt und viele dieser Menschen wahrscheinlich ohne angemessene Unterstützung bleiben werden. Einen ambulanten Therapieplatz oder einen Termin bei einem Psychiater zu bekommen, ist derzeit in aller Regel mit einer Wartezeit von mehreren Monaten verbunden.

Die EFL- und Erziehungsberatungsstelle besteht aus einer EFL-Beraterin mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 20 Stunden, einer Familientherapeutin mit 24 Stunden und einer Psychologin mit 10 Stunden. Die Psychologinnenstelle wurde 2016 neu besetzt und von 20 auf 10 Stunden reduziert.

Die Beraterinnen haben 1804 Kontakteinheiten, gemäß der statistischen Zählung des Jugendamtes, durchgeführt. Davon waren 1208 Kontakteinheiten Ehe- und Lebensberatung, sowie 596 Kontakteinheiten Erziehungsberatung. Die Beratungen fanden in Form von Einzelsitzungen sowie auch Paar- und Familiengesprächen statt.

• Die EFL-Beratung

betreute 179 KlientInnen in diesem Jahr. Ein Schwerpunkt der Beratungsstelle ist nach wie vor die Paarberatung sowie die Unterstützung nach Trennungs- und Scheidungssituationen. Bei der Lebensberatung standen die Trauerbewältigung nach Verlust eines nahe stehenden Menschen, Selbstwertprobleme und psychische Störungen wie Angsterkrankungen, Psychosen und Depressionen im Vordergrund.

• Die Erziehungsberatung

In diesen Beratungen wurden 64 KlientInnen betreut. Hauptsächlich werden bei uns Elterngespräche durchgeführt, die Tendenz geht aber auch immer mehr zu Gesprächen mit Eltern und Kindern gemeinsam. Themen sind vor allem Schule und Familienleben und Erziehungsunsicherheiten bei jungen Eltern.

• Konzeptionelle Ansätze

In der Beratungsstelle wird nicht nach einem einheitlichen Beratungskonzept gearbeitet. Vielmehr ergänzen wir uns bezüglich der Schwerpunkte unserer Arbeit inhaltlich wie auch konzeptionell. Je nach Problemlage beinhaltet unsere Handlungsweise systemische, tiefenpsychologische oder verhaltenstherapeutische Ansätze. Auch Elemente der Gestalttherapie und dem Psychodrama werden in den Beratungsprozess mit einbezogen. Unser Anliegen ist es, die KlientInnen mit ihren Problemen unter einem ganzheitlichen Fokus wahrzunehmen, d.h. unter Berücksichtigung ihres Lebenskontextes und ihrer individuellen Lebensgeschichte.

Menschen in akuten Krisen sollen bei uns möglichst unverzüglich Unterstützung in Form einer Krisenintervention bekommen können und bei Bedarf möglichst nahtlos in eine ambulante Therapie vermittelt werden.

■ AnsprechpartnerInnen:

Palmira Repsyte-Scharf, Sigrid Begrich,
Michaela Heller
Haus Mutter Teresa
Charlottentor 31
39114 Magdeburg
Tel.: 0391 8185857

Kur- und Erholungsberatung, Kurvermittlung

Generationengerechtigkeit braucht gute Voraussetzungen. Damit Menschen gut für andere sorgen können, müssen sie selbst schon als Kinder gut versorgt worden sein, u. a. auch emotional. Kinder werden durch die Art und Weise, wie Bezugspersonen mit ihnen umgehen, geprägt. Da es zwischen Eltern und Kindern starke Wechselwirkungen gibt, kann es den Kindern nicht besser gehen als den Eltern. Aber Eltern können nicht gelassener, fröhlicher und kraftvoller sein als sie sind.

In den Beratungsgesprächen erfahre ich durch die Schilderungen der Eltern, dass sich der Druck in der Gesellschaft in allen Bereichen, auf allen Ebenen und für alle Menschen erhöht – im Beruf, in Familie und Partnerschaft, in den Institutionen, in den Kindereinrichtungen, im öffentlichen Verkehr. Da ist viel Überforderung und Gerechtsein.

Viele Familien sind in komplexen Problemsituationen. Da ist bei den Eltern viel Ratlosigkeit und Ausweglosigkeit. Es macht ihnen Schuldgefühle, der Elternrolle nicht so gerecht werden zu können, wie sie möchten und wie es andere erwarten.

In den Beratungen erlebe ich selbst oft Druck von den Eltern, z. B. durch eine hohe Erwartung, viele Bedarfe innerhalb der Kurmaßnahme geregelt zu bekommen. Oft gibt es schon Druck bei der Vereinbarung des Beratungstermins.

Stark machen für Generationengerechtigkeit – Mutter-/Vater-Kind-Kuren können den Eltern helfen, Abstand zur bedrückenden Alltagssituation zu bekommen, um Problemzusammenhänge zu erkennen, Kraft und Ideen für Veränderungen zu finden und dann sich selbst und den Kindern besser gerecht werden zu können.

Eine gute Kur und Kurnacharbeit können die Nachhaltigkeit der Kur sehr unterstützen.

Für die Bearbeitung von Problemkomplexen ist ein interdisziplinäres Zusammenarbeiten gut.

So sind für mich die kollegialen Beratungen im Bereich der Multiproblemlösung, die wir seit 2016 mit den KollegInnen der Stadtmission haben, sehr interessant und hilfreich. Es geht um den Austausch der unterschiedlichen Aspekte, Herangehensweisen und Ideen, die für den eigenen Stil und



die konkrete Arbeit mit KlientInnen Möglichkeiten erweitern. Diese positive Erfahrung wirkt für mich besonders angenehm wegen der gleichzeitigen Sorge, nun auch noch diese Pflichtberatungen mit Vor- und Nacharbeit im Terminkalender unterbringen zu müssen.

Was fehlt, ist *eine Stelle*, die wirklich wissen möchte, wie die Drucksituation der Familien ist und die ernsthaft für Veränderungen sorgt, nicht zuletzt wegen der Generationengerechtigkeit. Aber Gerechtigkeit zwischen den Generationen entsteht von selbst, wenn Kinder die Lebensbedingungen haben, die sie brauchen, weil die Bedingungen der Eltern richtig sind.

Die wichtigsten Daten	2016	2015
Hilfesuchende insgesamt	341	308
Beratungen insgesamt	520	369
persönliche Beratungen	365	258
Beratungen per Telefon	nicht gezählt	nicht gezählt
Beratungen per Mail	160	111
Mutter-/Vater-Kind-Kuren – neue Anfragen	244	203
durchgeführte Mutter-/Vater-Kind-Kuren	95	94
Kinderkuren – neue Anfragen	23	12
durchgeführte Kinderkuren	?	?
Kuren für pfleg. Angehörige – neue Anfragen	1	2
durchgeführte Kuren für pflegende Angehörige	1	-
sonst. Hilfen in vers. Kurzusammenhängen	40	29
vermittelte finanzielle Beihilfen für Kuren	1.370 €	1.166 €
Allgemeine soziale Beratung	2	2

■ **AnsprechpartnerInnen:**

Christel Spenn
 Max-Josef-Metzger-Straße 1a
 39104 Magdeburg
 Tel.: 0391 5961206

Migrationsberatung für Erwachsene Zuwanderer

In der Migrationsarbeit ist zurzeit kein Thema so aktuell wie der Beratungsbedarf von Menschen, die wegen Krieg und Not ihre Heimat verlassen mussten und bei uns in Deutschland als Flüchtlinge Bleibe und Schutz gefunden haben. Weltweit sind rund 60 Millionen Menschen auf der Flucht; 1,1 Millionen Geflüchtete und Asylsuchende kamen 2015 nach Deutschland. Um hier Fuß zu fassen, brauchen sie unsere Hilfe und Unterstützung.

Unsere Migrationsberatung (MBE) unterstützt Migrantinnen und Migranten mit dauerhaftem Aufenthaltsrecht. Wir beraten in allen Fragen der Integration, begleiten den Integrationsprozess und bieten individuelle Hilfe an.

Die Migrationsberatung für Erwachsene Zuwanderer des Caritas Regionalverbandes in Magdeburg ist Bestandteil des Nationalen Integrationsplanes der Bundesregierung. Ziel ist es, neu zugewanderten Migranten und Migrantinnen mit Bleibeperspektive eine schnelle Integration in die Gesellschaft zu ermöglichen. Mit unserem Beratungsauftrag als erster Ansprechpartner und Wegweiser agieren wir in unterschiedlichen Arbeitsfeldern, geben Orientierungshilfe, arbeiten zusammen mit wichtigen Akteuren und NetzwerkpartnerInnen in der Stadt, stellen Kontakte her und versuchen, Konflikte zu schlichten und Brücken zu bauen.

Im Berichtszeitraum 2016 war meine Beratungsarbeit vordergründig von den Herausforderungen bestimmt, die auf die große Anzahl von Bürgerkriegsflüchtlingen und EU-Zuwanderern in Magdeburg und den daraus resultierenden enorm angestiegenen Beratungsbedarf zurückzuführen waren.

Die Migrationsberatungsstelle des Caritas Regionalverbandes Magdeburg wird lediglich von einer hauptamtlichen MBE-Mitarbeiterin geführt. Im Jahr 2016 wurde die Beratungsstelle von mehr als 200 Flüchtlingen und Zuwanderern mehrmals aufgesucht und wegen Hilfesuche frequentiert. Ca. 628 Beratungen sind im Berichtszeitraum durchgeführt worden. Viele Beratungseinheiten mussten wegen fehlender oder mangelnder Deutschkenntnisse der KlientInnen und Ratsuchenden in einer Fremdsprache abgehalten werden. Dank der Sprachkompetenzen der hauptamtlichen MBE Mitarbeiterin konnten Beratungen für englisch-, russisch- und polnisch sprechende KlientInnen ohne Dolmetscherhilfe angeboten werden, für alle anderen fremdsprachigen Beratungen und Interventionen mussten Dolmetscherdienste hinzugezogen werden.

Die Beratungsbedarfe und Anliegen der ratsuchenden KlientInnen waren je nach Herkunftsland und Status der Zuwanderer unterschiedlich. Fast alle kamen mit mehreren Problemen und Hilfebedarfen in die Beratung. Die wichtigsten Anliegen der hilfesuchenden KlientInnen in 2016 waren vor allem die Arbeits- und Wohnungssuche, gesundheitliche Probleme, Fragen nach (Weiter-) Bildung und Spracherwerb, prekäre Lebenslagen und Armut sowie Unterstützung bei Antragstellung und bei Übersetzung von Behördenschreiben.

Ein Großteil der EU-Neuzuwanderer war im Berichtszeitraum auf der Suche nach Arbeit. Viele gingen einer Erwerbstätigkeit nach, im Rahmen von Minijobs, auf Honorarbasis oder auch in Festanstellung. Als Gründe für das Verlassen der eigenen Heimat sind (meist in einer muttersprachlichen Beratungssituation) fast immer die schlechten Arbeitsperspektiven und die Chancenlosigkeit für die eigenen Kinder und Jugendlichen genannt worden.

■ **AnsprechpartnerInnen:**

Brigitte Kiehl
 Max-Josef-Metzger-Str. 1a
 39104 Magdeburg
 Tel.: 0391 5961206

Asylverfahrensberatung

Wer erinnert sich nicht an die Bilder des Jahres 2015, als tausende Menschen aus ihrer Heimat den beschwerlichen und gefährlichen Weg nach Europa suchten.

Endlich angekommen trafen sie auf unzureichend ausgebaute und auf diesen Ansturm nicht vorbereitete Strukturen innerhalb unseres Landes.

In dieser Phase begannen alle Wohlfahrtsverbände, in enger Kooperation mit den Behörden und Ministerien, Projekte zu planen, um den Asylsuchenden die bestmögliche Unterstützung zu bieten.

Anfang 2016 erhielt der Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. die Projektzusage, Asylverfahrensberatung in den neu gegründeten Landesaufnahmeeinrichtungen (LEA) der Stadt Magdeburg durchzuführen.

Aufgabe der Asylverfahrensberatung ist, Asylsuchenden das komplexe Asylverfahren transparent zu machen. Asylverfahrensberatung verfolgt das Ziel, Asylsuchende zu unterstützen, im Asylverfahren selbstverantwortlich zu handeln und die Asylsuchenden in die Lage zu versetzen, die Gründe der Flucht nachvollziehbar darzustellen.

Vier zentrale Merkmale kennzeichnen eine wirksame Asylverfahrensberatung:

- 1. Asylverfahrensberatung benötigt Unabhängigkeit und somit Nichtstaatlichkeit**
Denn nur wenn Glaubwürdigkeit und Vertrauen bestehen, können Ängste und Hemmungen bei den Asylsuchenden abgebaut werden.
- 2. Asylverfahrensberatung erfordert Professionalität**
Das komplexe Asylverfahren und die Bedeutung der Asylentscheidungen erfordern eine professionelle Beratung durch qualifizierte Mitarbeiter.
- 3. Asylverfahrensberatung muss kultursensibel agieren**
Dazu ist ein hohes Maß an interkultureller Kompetenz erforderlich. Gute Sprachkenntnisse sind dabei sehr hilfreich.
- 4. Asylverfahrensberatung benötigt die örtliche Nähe zu den Asylsuchenden**
Deshalb sind die Beratungen direkt in den LEA angesiedelt, um den Geflüchteten einen ungehinderten Zugang zu ermöglichen.

Die Praxiserfahrungen im ersten Jahr verdeutlichen, wie wichtig diese Beratung für die Betroffenen und die Gesellschaft ist.

Durch die Asylverfahrensberatung kann fehlendes Vertrauen gegenüber deutschen Behörden aufgebaut werden. Denn die Asylsuchenden haben in ihren Herkunftsländern Behörden häufig als repressive Organe mit zum Teil polizeilicher oder geheimdienstlicher Funktion kennengelernt.

Die Beratung fördert das gelingende Zusammenwirken der Verfahrensbeteiligten und kann im Einzelfall Missverständnisse im Verfahrensablauf reduzieren. Eine gute Vorbereitung und umfassende Informationen über das Asylverfahren

tragen dazu bei, die Asylverfahren zu verkürzen. Durch das Aufzeigen von Alternativen bei Asylsuchenden ohne Aussicht auf Anerkennung (freiwillige Rückkehr bzw. Weitervermittlung an die Rückkehrberatungsstellen) können aussichtslose Anträge vermieden werden.

Neben der klassischen Asylverfahrensberatung leistete die Beratung auch weiterführende Hilfen, indem sie Ämter unterstützte bzw. Asylsuchenden notwendige Hilfen vermittelte.

Beispielsweise wendete sich das Gesundheitsamt an die Beratungsstelle mit der Bitte um Unterstützung (z. B. bei fehlender Tbc-Prüfung). Eine enge Kooperation besteht mit dem IKZ und der Schwangerschaftsberatung des DiCV. Auch bei Fragen der Zusammenführung von Familien innerhalb von Deutschland stehen wir den Asylsuchenden unterstützend zur Seite.

■ AnsprechpartnerInnen:

Iyad Aboud
Mobil 0160 96649450
Julia Vollstedt
Mobil 0151 22381775
Landesaufnahmeeinrichtungen in Magdeburg
Breitscheidstraße 53 Lübecker Straße 53-63
39114 Magdeburg 39124 Magdeburg

Stromspar-Check

Im Jahr 2016 hat der Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. seine erfolgreiche Arbeit des Projektes Stromspar-Check fortgesetzt. Das Projekt, welches es mittlerweile in rund 190 Städten und Gemeinden gibt, verbindet Energieeffizienz und Sozialpolitik auf ideale Weise. In Magdeburg bietet der Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. das Projekt seit Mai 2014 für die BürgerInnen in der Landeshauptstadt Magdeburg an.



Mit der „Aktion Stromspar-Check“ wird BezieherInnen von Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder Wohngeld aktiv dabei geholfen, Strom einzusparen. Einkommensschwache Haushalte sollen angeleitet werden, ihren Stromverbrauch so zu verringern, so dass sich gleichzeitig ihre Kostenbelastung reduziert.

Das ist der „Stromspar-Check Kommunal“ kurz und kompakt:

- Kostenlose Stromberatung*
- kostenlose Analyse des eigenen Strom- und Wasserverbrauchs*
- kostenlose Energie- und Wassersparartikel*
- kostenlose Tipps für Einsparmöglichkeiten beim Strom- und Wasserverbrauch*
- Soforthilfen im Wert von rund 70 Euro*
- 150-Euro-Gutschein für ein neues energieeffizientes A+++-Kühlgerät**

* Leistungen für Bezieher von Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe und Wohngeld, Familien, die einen Kindergeldzuschlag erhalten, Menschen, die eine geringe Rente beziehen und Haushalte, deren Einkommen unterhalb der Pfändungsfreigrenze liegt

** Den Gutschein bekommt, wer am Stromspar-Check teilnimmt und ein Kühlgerät besitzt, das älter als zehn Jahre ist.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2016 war die Öffentlichkeitsarbeit eine der zentralen Aufgabenfelder im Projekt. So wurde das Projekt an verschiedenen Einrichtungen innerhalb der Stadt anhand von Vorträgen vorgestellt:

- Landeshauptstadt Magdeburg (Klimaschutzmanagement)
- Städtische Werke Magdeburg
- AQB Magdeburger Tafel in den Stadtteilen Buckau und Neu Olvenstedt
- Sozial- und Wohnungsamt Magdeburg
- Jobcenter der Landeshauptstadt Magdeburg
- BBI – Bildungs- und Beratungsinstitut GmbH
- Begegnungszentrum Kannenstieg
- Fit Bildungsträger KIA Kind in Arbeit
- Kreativstübchen Fit
- BBZ Bildungsträger
- Fit-Bildung GmbH
- Schuldner- und Insolvenzberatung der AWO Magdeburg
- AWO Möbelshop
- Begegnungstreff/Sozialladen „Jacke wie Hose“ – soziale-mitte-ev.de
- Wohnungsbaugesellschaft Magdeburg

Gremienarbeit

„Masterplan-Kommune 100 % Klimaschutz“

Seit 2012 unterstützt das Bundesumweltministerium mit der Nationalen Klimaschutzinitiative Kommunen und Landkreise mit dem „Masterplan 100 % Klimaschutz“, so auch Magdeburg.

Der Projektstart war am 1. Juli 2016. Die teilnehmenden Städte der Masterplan Kommunen, so auch Magdeburg, streben das Ziel an, ihre Treibhausgasemissionen bis 2050 um 95 % gegenüber 1990 zu senken und ihren Verbrauch an Endenergie in diesem Zeitraum zu halbieren. Die Landeshauptstadt Magdeburg, als Masterplan-Kommune, verfolgt diese klimapolitischen Ziele intensiv durch die Einführung eines Prozessmanagements zur kurz-, mittel- und langfristigen Implementierung ökologisch und ökonomisch sinnvoller Maßnahmen.

Im Rahmen des kommunalen Energie- und Klimaschutzmanagements konnte der Stromspar-Check in Magdeburg seine Gremienarbeit innerhalb der Landeshauptstadt weiter verstetigen und ausbauen. So war es durch die aktive Teilnahme an der Fach AG „Klimaverträglicher Alltag“ möglich, die Akzeptanz und die Bekanntheit des Projektes innerhalb der Stadt weiter zu erhöhen.

■ AnsprechpartnerInnen:

Michael Müller
Bruno-Beye-Ring 1
39130 Magdeburg
Tel.: 0391 99085878

SOZIALE HILFEN UND BETREUUNG

KOBES – Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen

Die Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen ist zentrale Anlaufstelle für alle bestehenden Selbsthilfegruppen im Raum Magdeburg sowie Vermittlungsstelle für Hilfesuchende im Bereich Selbsthilfe. Die KOBES ist als Vermittler von Kompetenzen, Initiierung von neuen Gruppen und die Sensibilisierung von Selbsthilfe in der Öffentlichkeit verantwortlich.

Jahr	persönliche Kontakte	E-Mail	Telefon
2016	543	200	780

Im Vergleich zum Vorjahr konnte in 2016 ein leichter Anstieg der Kontaktaufnahmen per Telefon festgestellt werden.

Im Vergleich zum Jahr 2015 sind die Zahlen, bis auf die Kontakte per Telefon, leicht zurückgegangen. Zurückzuführen ist das auf die zwischenzeitlich unruhige Führungssituation der KOBES, was für das Verhältnis zu den Gruppen sehr hinderlich war. Das änderte sich ab Mai 2016, als der neue Leiter, Herr Sosnowski, die Arbeit aufnahm.

Im Jahr 2016 hat die Kontakt- und Beratungsstelle für 54 Selbsthilfegruppen direkte Unterstützung (Räumlichkeiten, Veröffentlichung der Termine, Unterstützung bei Öffentlichkeitsarbeit, inhaltliche Beratung, Konfliktlösung) geleistet. Insgesamt hat die KOBES zu weiteren 70 Gruppen im Raum Magdeburg Kontakt.

Gezielt wird auch an Beratungsstellen des Caritasverbandes und andere soziale Träger vermittelt, wie z. B.:

- allgemeine soziale Beratung
- AIDS-Beratung
- Beratung psychisch kranker und belasteter Menschen
- psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familie- und Lebensfragen

Außerdem ist es möglich überregional an andere Kontaktstellen zu vermitteln. Ein reger Austausch und eine gute Zusammenarbeit kommen durch den Arbeitskreis „Kontaktstellen in Sachsen-Anhalt“, dem 14 Kontaktstellen angehören, zustande.

In den Räumen der KOBES wird regelmäßig in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Allergie- und Asthmabund eine Beratungszeit angeboten. Außerdem nutzen ehrenamtliche Vorstände der Regionalgruppen „Niere“ und „Morbus Bechterew“ die Räume der KOBES um ihre Gruppentreffen, Themen und Anliegen optimal vorzubereiten.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde intensiviert, in verschiedenen Printmedien, auf der Homepage der KOBES, sowie bei verschiedenen NetzwerkpartnerInnen sind Kontaktdaten und Sprechzeiten hinterlegt. Zu verschiedenen Anlässen findet eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit in den Medien statt. Die Homepage der KOBES wurde erweitert und bietet nun einen Überblick über einzelne Veranstaltungen der Selbsthilfegruppen und gibt Informationen zu relevanten Themen. Aktuelle Termine der Selbsthilfegruppen sind sowohl im Internet, als auch in der Volkstimme zu finden. Des Weiteren wurden zwei neue Faltblätter gestaltet und gedruckt. Zum einen gibt es den Flyer für die Beratungsstelle im Allgemeinen und zum anderen einen Flyer zum Thema „Gründungshilfe für Selbsthilfegruppen“. Hier sind die wichtigsten Informationen zusammengefasst und sollen als erste Übersicht dienen.

Geplant sind zudem Informationspakete für Neugründungen. Hierbei soll eine enge Begleitung seitens der KOBES gewährleistet werden. Die NeugründerInnen sollen in der Organisation, Planung und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt und bei Wunsch auch in den ersten Sitzungen professionell begleitet werden.

Im Jahr 2016 wurden zwei große, seit Jahren schon etablierte Veranstaltungen, wieder durchgeführt.

Im September präsentierten sich wieder zehn Selbsthilfegruppen und die KOBES bei der Veranstaltung „Magdeburger Gesundheitstage“. Dieses Format ist eine gute Möglichkeit auf die Selbsthilfe aufmerksam zu machen. Ist aber mit einer neuen Konzeption des Auftretens, neu zu gestalten. In der Messehalle 1 sind aus allen Gesundheitsbereichen Firmen, Krankenhäuser, Kliniken usw. vertreten. Parallel ist der Elbauenpark mit anderen Veranstaltungen gut besucht und es verirren sich hin und wieder auch Besucher in die Halle.

Auch in 2016 wurde die Veranstaltung am 3. Oktober in der Johanniskirche durchgeführt. Dort stellten sich rund 40 Selbsthilfegruppen und Vereine mit ihrer inhaltlichen Arbeit vor. Die Resonanz aus den Selbsthilfegruppen war unterschiedlich. Auf diesem Wege können zwar viele Menschen erreicht werden und die Gruppen mit ihren Themen und Anliegen in die Öffentlichkeit treten, aber hinderlich sind die Größe, die Akustik und die Einbindung in das Rathausfest. Hier sind die Diskussionen noch im Gang, inwieweit das in den nächsten Jahren noch so weitergeführt wird oder eine neue Veranstaltung konzipiert wird. An diesem Tag ging es, wie in den vergangenen Jahren, auch um die Mitgliederwerbung sowie die Kompetenzvermittlung von Betroffenen an Betroffene oder Angehörige. Das wurde auch gut genutzt. Genaue Zahlen, wieviele Menschen tatsächlich zu Neumitgliedern werden, liegen uns nicht vor. Die ehrenamtlich durchgeführte Standbetreuung und die zum Teil durchgeführten „Kurzberatungen“ sind gerade für physisch

Erkrankte höchst anstrengend und bedürfen eines hohen Organisationsaufwandes um einen solchen Tag von 11.00 Uhr bis 18.00 Uhr zu bestreiten. An dieser Stelle möchten wir uns für die sehr gute Zusammenarbeit mit der Stadt Magdeburg bedanken. Herr Dr. Lutz Trümper besuchte die Veranstaltung und machte in einer kurzen Rede deutlich, wie wichtig Selbsthilfegruppen für das Gesundheitssystem und die Bewohner einer Stadt sind. Er kam auch in ein inhaltliches Gespräch mit Vertretern einiger Selbsthilfegruppen.

2016 arbeitete die KOBES als anerkanntes Mitglied in kommunalen, landesweiten und bundesweiten Arbeitsgruppen aktiv mit:

- Arbeitskreis „Kontaktstellen in Sachsen-Anhalt“
- Arbeitskreis „Gesunde Städte Netzwerk“
- Arbeitskreis „Junge Selbsthilfe“
- Arbeitsgruppe „Bürgerschaftliches Engagement“.

Es fanden vier Gesamtgruppensprechertreffen statt. Es wurden gute Ergebnisse erzielt und viele Themen bearbeitet und auch Ideen daraus umgesetzt. Im Jahr 2017 wird es einen KOBES RAT geben. Ein Gremium von fünf bis sechs engagierten VertreterInnen aus den Gruppen. Hier sollen konkrete Ideen geboren und realisiert werden.

■ **AnsprechpartnerInnen:**
 Florian Sosnowski
 Breiter Weg 251
 39104 Magdeburg
 Tel.: 0391 40224184

Olvenstedter Begegnungsstätte „Jung und Alt“

Seit dem Jahr 2007 befindet sich die Olvenstedter Begegnungsstätte „Jung und Alt“, ehemals Stadtteiltreffpunkt „Lebensmitte“, in Trägerschaft des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e.V.

Die Olvenstedter Begegnungsstätte „Jung und Alt“ ist ein auf Selbstorganisation beruhender Treffpunkt, der sich besonders an die im Stadtteil lebenden Menschen jeden



Alters richtet. So konnte im Berichtszeitraum die sozial-räumliche Arbeit der Caritas in Neu Olvenstedt weiter verstetigt und die ehrenamtliche Arbeit mit einer hauptamtlichen Unterstützung durch eine Beschäftigte über das Förderprogramm „Jobperspektive 58plus“ fortgeführt werden.

Der Aufgabenbereich, der vor Ort tätigen Mitarbeiterin lag hierbei in der Unterstützung der ehrenamtlichen BürgerInnen, der Unterstützung bei Nachbarschaftshilfeaktivitäten – z. B. bei der Durchführung eines zweimal wöchentlich stattfindenden Spielenachmittages mit Kaffee und Kuchen – sowie der Aufrechterhaltung des täglichen Betriebes.

Die Schwerpunkte der Tätigkeit der Mitarbeiterin umfassten folgende Themen/Bereiche:

- die Etablierung eines wöchentlich stattfindenden Beratungsangebotes zum Austausch über Problemlagen und Hilfsmöglichkeiten für BürgerInnen (in Kooperation mit der allgemeinen sozialen Beratung des Caritas Regionalverbandes Magdeburgs e.V.)
- die Sensibilisierung der Gäste zu den Themen Energie sparen, Klima- und Umweltschutz sowie Energieeffizienz (in Kooperation mit dem für das Projekt Stromspar-Check-Kommunal zuständigen Mitarbeiter des Caritas Regionalverbandes Magdeburgs e.V.)
- das Aufsuchen und die Unterstützung von hilfsbedürftigen und einsamen SeniorInnen in Zusammenarbeit des sich im Stadtteil befindenden Offenen Treffs für Senioren
- die Durchführung eines zweimal wöchentlich stattfindenden Spielenachmittags mit Kaffee und Kuchen
- Unterstützung der BesucherInnen bei der Ausrichtung jahreszeitlich angepasster Veranstaltungen (wie z. B. Oster- und Weihnachtsbasar, Sommer- und Herbstfest)
- Kooperation und Zusammenarbeit mit der Bürgerinitiative Olvenstedt.

Zusammenfassung

Das Jahr 2016 war für die Begegnungsstätte ein erfolgreiches Jahr. Es gelang die Akzeptanz der Begegnungsstätte innerhalb des Stadtteils weiter zu erhöhen. Die Olvenstedter Begegnungsstätte hat sich als ein Anlaufpunkt für „Jung und Alt“ im Stadtteil etabliert. Ehrenamtliche gaben ihre Erfahrungen, ihre Stärken und ihr Wissen an Interessierte weiter. Diese Form des Austausches findet Anklang im Stadtteil und ermutigt uns, unser Engagement für die Menschen in Neu Olvenstedt weiter fortzusetzen. Einen besonderen Dank möchte der Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. an dieser Stelle Frau Stechow und Herrn Sebelmann aussprechen, welche immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der BesucherInnen haben und den täglichen Betrieb des Treffs mit ihrem Engagement am Leben erhalten.

■ **AnsprechpartnerInnen:**
 Michael Müller
 Max-Josef-Metzger-Straße 1a
 39104 Magdeburg
 Tel.: 0391 5961214

Sozialmedizinische Nachsorge – Bunter Kreis Magdeburg



Einleitung

Die Sozialmedizinische Nachsorge ist seit 2009 eine Regelleistung der gesetzlichen Krankenkassen nach §43 Abs.2 SGB V, die vom Arzt verordnet und von der Krankenkasse genehmigt wird, wenn die Voraussetzungen für die Inanspruchnahme und die regelrechte Versorgung erfüllt sind.

Die Sozialmedizinische Nachsorgeeinrichtung Bunter Kreis Magdeburg hat am 01.11.2015 ihre Tätigkeit aufgenommen. Zur Beantragung der Anerkennung als Leistungserbringer wurden das Konzept und der Kooperationsvertrag zwischen der Trägerinstitution Caritas Regionalverband Magdeburg e. V. und der Universitätskinderklinik Magdeburg im September 2015 beim Verband der Ersatzkassen Sachsen Anhalt (Vdek) und dem Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) eingereicht.

Durchführung

Sozialmedizinische Nachsorge orientiert sich am fachlich eingeschätzten und am familienspezifischen Bedarf. Dabei gilt eine ganzheitliche Vorgehensweise unter Einbeziehung von medizinischen, pflegerischen und psychosozialen Aspekten. Die Sozialmedizinischen Versorgungsmaßnahmen werden vor der Entlassung vom Arzt verordnet. Das Einverständnis der Eltern ist Voraussetzung. Anschließend wird ein entsprechender Nachsorgeplan erstellt – auf Basis der Erfassung der Belastungen und Ressourcen, der speziellen gesundheitlichen und sozialen Probleme der Patienten und der Familie. Die unterstützenden Maßnahmen verstehen sich als Hilfe zur Selbsthilfe. Das Case Management ist die Grundlage des Handlungskonzeptes. Die Nachsorge endet mit einem Abschlussgespräch in der Familie. Ein entsprechender Bericht wird mit der Rechnung über die geleisteten Versorgungseinheiten an die Krankenkasse übergeben. Für die Familien entstehen keine Kosten.

Team

Das Team, bestehend aus fünf Kinderkrankenschwestern, einem Kinderarzt, einer Psychologin, einer Sozialarbeiterin und einer Gesundheitswissenschaftlerin mit Case Management Ausbildung (Leitung), unterstützt Familien mit Frühgeborenen sowie chronisch kranken Kindern in der ersten Zeit des Übergangs vom Krankenhaus in die Häuslichkeit. Als erfahrene Fachkräfte organisieren, beraten und begleiten sie die Eltern bei den vielfältigen Herausforderungen, die der individuelle Familienalltag stellt. Ziel ist es, dass sich die Eltern kompetent um ihr Kind kümmern können, die Lebensqualität aller Familienmitglieder bestmöglich erhalten bleibt und bestenfalls ein weiterer Krankenhausaufenthalt vermieden werden kann.

Erreichte Ziele

Im Jahr 2016 konnten weitere Meilensteine zur Etablierung der Sozialmedizinischen Nachsorge in der Region Magdeburg und nördliches Sachsen-Anhalt erreicht werden:

- Implementierung und Etablierung der Nachsorge im Versorgungsgebiet der Universitätskinderklinik Magdeburg
- Sensibilisierung der KlinikmitarbeiterInnen für die sozialmedizinische Nachsorge – Durchführung von Fortbildungen diesbezüglich auf den neonatologischen Stationen
- Aufbau eines Arbeiterteams und Einarbeitung der in der Nachsorge tätigen MitarbeiterInnen
- Fortbildung der Teammitglieder zu Aspekten der Gesprächsführung, Sozialberatung, Dokumentation
- Erstellung von Dokumentationsblättern, Optimierung der Dokumentationsunterlagen
- Erstellung von Informationsmaterial für Fachpersonal und Familien

Versorgte Familien

2015 wurden drei Familien in die Nachsorge eingeschlossen. 2016 wurden 25 Familien in die Nachsorge eingeschlossen. In vier Fällen hat die Krankenkasse die Verordnung abgelehnt, so dass zwei Familien aus eigenen finanziellen Mitteln des Bunten Kreises Magdeburg noch eine Zeit lang betreut wurden, da noch großer Interventionsbedarf bestand, und für zwei Familien die Versorgung vorzeitig beendet wurde. Drei Familien hatten Widerspruch gegen die Ablehnung eingelegt.

Drei Familien wurden aus anderen Einrichtungen (Bielefeld, Hildesheim, Leipzig) übergeleitet.

Vier weitere Familien, deren Kinder in Kliniken der Charité Berlin behandelt und an uns übergeleitet wurden, konnten letztendlich doch nicht in die Nachsorge eingeschlossen werden, da die Überleitungen durch die Kliniken fehlerhaft waren – entweder durch mangelnde Aufklärung und somit fehlende Compliance der Eltern oder durch Ablehnung der lückenhaften Verordnung durch die Krankenkasse bei einem sehr späten Zeitpunkt der Überleitung. Eine Familie hatte die Nachsorge auf eigenen Wunsch vorzeitig beendet.

An folgende Krankenkassen wurden Verordnungen abgegeben:

Krankenkassen	Anzahl der Patienten	Verordnung genehmigt	Verordnung abgelehnt
AOK	15	alle	
Barmer GEK	2	alle	
IKK gesund plus	3		1 x abgelehnt
IKK classic	1		abgelehnt
BKK VBU Ost	1		abgelehnt
Techniker KK	1	genehmigt	
Bahn BKK	1	genehmigt	
DEBEKA	1	genehmigt	
Deutsche BBK	1	genehmigt	
HEK	1	genehmigt	
Securvita	1	genehmigt	abgelehnt

Die Patienten verteilen sich auf die Regionen wie folgt:

Regionen/Kreise	Anzahl der Patienten
Stadt Magdeburg	9
Jerichower Land	5
Bördekreis	8
Salzlandkreis	3
Altmarkkreis SAW	1
Harzkreis	1
Landkreis Helmstedt (NS)	1

Leistungseinheiten

In zwei Fällen wurde eine Verlängerung der Versorgungszeit beantragt, da genehmigte Versorgungseinheiten noch nicht aufgebraucht, aber noch notwendig waren.

In vier Fällen wurde eine Folgeverordnung beantragt für zusätzliche Versorgungseinheiten.

Im Durchschnitt wurden pro Fall 18,4 Versorgungseinheiten erstverordnet.

Insgesamt wurden für 28 Familien 445,25 Versorgungseinheiten geleistet.

Leistungsvergütung

Die Krankenkassen vergüteten die Nachsorgeleistungen in insgesamt 24 Fällen. Für vier PatientInnen wurden die Verordnungen abgelehnt und die Leistungen nicht von der KK erstattet.

Auf die genehmigten Fälle bezogen wurden die Leistungen durchschnittlich mit 70,81 Euro pro Leistungseinheit vergütet.

■ AnsprechpartnerInnen:

Claudia Jungbluth-Strauch
Gerhart-Hauptmann-Straße 35
39108 Magdeburg
Tel.: 0391 6717472

Ökumenische Bahnhofsmision Magdeburg

Im Überblick, die wichtigsten Zahlen 2016

geleistete Ehrenamtsstunden:	4.103 Std.
ehrenamtliche Personen:	30 Personen (Ø 136,8 Std.)
geleistete Sozialstunden:	664 Std. (6 Personen Ø111 Std.)
Praktikanten:	678 Std. (5 Personen Ø135 Std.)
Hauptamtliche:	5
Hilfen im Reiseverkehr:	2.795
Kontakte zu Hilfesuchenden:	18.444
Kontakt mit Reisenden:	6.419
Vermittlung an Dritte (soziale Träger, städt. Institutionen):	3.563
Aufenthalt in der Bahnhofsmision:	7.304
Öffnungszeiten der Bahnhofsmision:	2.272 Std. (Jan.-April 43 Std/Wo) (Mai-Dez. 49,5 Std/Wo)

Die Ökumenische Bahnhofsmision Magdeburg ist eine Einrichtung in Trägerschaft des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e.V. und der Magdeburger Stadtmission e.V. Sie ist ein wesentlicher zentraler Ort caritativen Handelns an einem bedeutenden sozialen Brennpunkt der Landeshauptstadt Magdeburg, dem Bahnhof.

Sie ist somit auch eine Kirche vor Ort, die mit ihrem diakonischen Dienst einen vielfältigen sozialen Beitrag für die Wahrung der Würde eines jeden Menschen und seiner persönlichen Eigenständigkeit leistet.

Nachdem die Bahnhofsmision von Januar bis April 2016 in kommissarischer Leitung geführt wurde, konnte ab Mai 2016 Herr Sosnowski mit einer Stundenanzahl von 15 Std./Wo. als neuer Leiter der Bahnhofsmision Magdeburg gewonnen werden. Somit ist das Jahr 2016 davon geprägt, dass es viele Veränderungen gegeben hat, die sich auf alle Arbeitsbereiche ausgewirkt haben. Mit Frau Bolzek als stellvertretende Leitung ist ein sehr gut funktionierendes und harmonisches Führungsduo entstanden, das die Bahnhofsmision in den nächsten Jahren prägen wird. Im Zuge der personellen Veränderungen sind ehrenamtliche MitarbeiterInnen aus dem Dienst ausgeschieden und konnten aber im Laufe des Jahres sehr gut ersetzt werden, durch neue Menschen, die in der Bahnhofsmision einer ehrenamtlichen Tätigkeit nachgehen.

Das Jahr 2016 war auch das Jahr, in dem große Schritte unternommen wurden in Richtung eines Umzugs der Bahnhofsmision in neue Räumlichkeiten und das Jubiläumsjahr 2017 warf auch schon seine Schatten voraus.

Außendienst

Im Rahmen des Außendienstes, ein wesentlicher Schwerpunkt des Aufgabenbereiches der Ökumenischen Bahnhofsmision, wurden nach vorliegenden Reiseaufträgen, die uns auf unterschiedlichen Wegen erreicht haben, zahlreiche Reisehilfen erbracht.

So nahmen beispielsweise der bedarfsgerechte Begleitservice im Bereich des Hauptbahnhofes und die oft erforderlichen Ein- und Ausstiegshilfen, insbesondere für mobilitätseingeschränkte Personen, Mütter mit Kindern und Kinderwagen, Alleinreisende und auch Kurkinder, einen großen Stellenwert ein. Wir haben in diesem Bereich auch Menschen, die zu Dauerabonnenten unserer Leistung geworden sind, was die Identifikation und Anerkennung unserer Angebote und Hilfen würdigt. Aber auch weiterführende Hilfsangebote, wie

- die Unterstützung bei der Erledigung von diversen Reiseformalitäten
- die Organisation von Fahrgeldhinterlegungen für mittellose Reisende
- der vielfältige allgemeine und auch spezifische Informationsservice

Innendienst

Der Bereich des Innendienstes wurde im Wesentlichen durch die umfassende und zielgerichtete Betreuung und Beratung von sozial benachteiligten und auch anderen hilfeschuchenden Menschen, aber auch von zahlreichen Reisenden geprägt. Reisende hatten hier die Möglichkeit, auch

- gewünschte Umsteigegehilfen/Reisebegleitungen in Auftrag zu geben
- Auskünfte über Angebote anderer BahnhofsmiSSIONsdienste/Bahnhofsozialdienste einzuholen
- Ruhe und Entspannung zu finden und ggf. eine kleine Stärkung zu sich zu nehmen.

Im Rahmen des Innendienstes wurden aber auch viele sozial benachteiligte und ausgegrenzte Menschen kompetent betreut und bedarfsgemäß zielgerichtet beraten. Es wurde festgestellt, dass die Anzahl von MigrantInnen und anderen BürgerInnen aus EU-Ländern, im Gegensatz zum Jahr 2015, auf ein stabiles Niveau gefallen ist. Insbesondere Menschen aus dem osteuropäischen Ausland suchten Möglichkeiten zum Arbeiten und Wohnen.

Eine besondere Aufmerksamkeit galt den sozial benachteiligten und wohnungslosen Menschen, die ihren Aufenthaltsort in Magdeburg hatten und nicht in der Lage waren, ihr Leben eigenständig zu gestalten und weitergehende Hilfen suchten. Insbesondere durch

- zielgerichtete helfende Gespräche, auch mit Kontaktvermittlungen und Begleitungen zu Fachberatungsstellen, Ämtern, Behörden, auch med. Einrichtungen
- den vielfältigen Informationstransfer
- das Ausreichen einer kleinen Stärkung (Tee, Kaffee, belegte Brote)

konnten in den existenziellen Notlagen der Hilfeschuchenden konkrete, sich am Bedarf orientierende Hilfsmaßnahmen, eingeleitet werden.

Kooperative Zusammenarbeit

Die vorgenannten Angebote und weitere angefragte bedarfsgerechte Serviceleistungen wurden in kooperativer Zusammenarbeit mit kirchlichen und auch kommunalen sozialen Netzwerken sowie mit den verschiedenen Service- und Sicherheitsorganen der Deutschen Bahn AG realisiert.

Auch die ökumenische Zusammenarbeit war ein Instrument zur fachlichen Begleitung der zielgerichteten Arbeit gemäß der Konzeption der BahnhofsmiSSION. Sichtbare Zeichen waren auch

- gemeinsame Trägergespräche (Deutsche Bahn AG, Caritas Regionalverband Magdeburg e.V., Magdeburger Stadtmission)
- individuell gestaltete Dienstpläne und monatliche Dienstbesprechungen mit allen MitarbeiterInnen
- ökumenisch gestaltete Andachten

Fachlichkeit

Im Rahmen der fachspezifischen Aufgabenbereiche wurde den Anforderungen entsprechend die Fachkompetenz durch praxisorientierte Fortbildungsseminare erweitert. Die

sich verändernden Anforderungsprofile wurden in den Leitungs- und Sozialarbeiterkonferenzen und anderen Fachveranstaltungen auf sozialpolitischer Ebene intensiv reflektiert.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit hatte einen besonderen, existenziell erforderlichen Stellenwert innerhalb der konzeptionellen Ausrichtung der BahnhofsmiSSION. Sie reichte vom kirchlichen Raum bis in die gesellschaftliche Mitte hinein und verfolgte auch das Ziel, auf diesem Wege weitere ehrenamtliche MitarbeiterInnen und Sponsoren zu finden.

Beispielhaft hierfür waren u. a.

- diverse Fernsehreportagen/Rundfunk- und Presseinterviews
- Vorträge in Kirchengemeinden
- Info-Veranstaltungen und Info-Stände
- die aktive Beteiligung an Straßensammlungen
- die Engagement-Messe im Rathaus
- das Sicherheitstraining im Hbf (BM, NASA, HEX, Bundespolizei)
- der Besuch von Mitgliedern des Rotary-Clubs am Heiligabend
- Besuch von Menschen aus der Politik, Kultur oder gesellschaftlichem Leben Magdeburgs.

Spirituelle Angebote

Der christliche Auftrag der Ökumenischen BahnhofsmiSSION wurde durchgeführt durch die

- 14-tägig gestalteten ökumenischen Andachten
- regelmäßigen geistlichen Morgenimpulse
- jährliche Segnung der BM, der BesucherInnen und MitarbeiterInnen
- Seelsorge-/Glaubensgespräche mit Gästen und MitarbeiterInnen.

Ausblick

Die grundsätzliche Zielstellung dieses sozialen Brennpunktes wird sich auch weiterhin von dem christlichen Auftrag zur Wahrung der Würde des Menschen, die nicht eigenständig ihr Leben gestalten können und aus den verschiedensten Gründen von der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen sind, ableiten.

Es ist auch immer eine große Herausforderung, wenn die BahnhofsmiSSION als „Seismograph der Not“ in vielfältigsten Formen reagieren und agieren muss, um auch den Ausgegrenzten eine Stimme zu geben. Erforderliche konzeptionelle Veränderungen werden auch künftig gemäß dem Profil der Einrichtung mit kreativem Engagement in den Dienstauftrag der BahnhofsmiSSION integriert.

Im Jahr 2017 steht das 25-jährige Jubiläum der BahnhofsmiSSION Magdeburg im Vordergrund. Der geplante Umzug auf Bahnsteig 5 wird eine enorme Verbesserung der Erreichbarkeit, der öffentlichen Wahrnehmung und der Fokussierung der Menschen im Allgemeinen bedeuten. Die Sichtbarkeit am Bahnsteig ist ein Zugewinn, den wir so noch nicht abschätzen können im Hinblick auf die quantitative Erfassung und der qualitativen Ausrichtung unserer Angebote.

Im Laufe des nächsten Jahres soll ein Mitarbeitermanual entstehen, das insbesondere neuen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen den Einstieg in die Tätigkeit in der Bahnhofsmision erleichtern soll. Darin sind das Leitbild, unser Selbstverständnis, unser Auftrag, Diensthandlungen, wichtige Hinweise für die Arbeit mit den Gästen und BesucherInnen enthalten.

Im Jahr 2017 werden wir Teamsupervisionen durchführen, für alle MitarbeiterInnen. Diese sollen den Zusammenhalt, die Kommunikation untereinander und mit den Gästen, die Selbstreflektion, das Umgehen und Handeln in Konfliktsituationen thematisieren.

Wir werden die Zusammenarbeit mit externen KooperationspartnerInnen intensivieren, wie zum Beispiel mit der Fachhochschule Magdeburg/Stendal, dem Medinetz Magdeburg und weiteren sozialen Trägern.

■ **AnsprechpartnerInnen:**

Florian Sosnowski
Bahnsteig 5, Bahnhofstraße 69
39108 Magdeburg
Tel.: 0391 5208370

IM MITMENSCHEN
DEN BRUDER UND DIE
SCHWESTER SEHEN.

Aus dem Caritas Leitbild

ÖKOLOGISCHE LANDWIRTSCHAFT

Mit der Übernahme des Gutes 1992 durch den Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. bauten wir in Glüsig auf Ökologie. Damit waren wir „Am Puls der Zeit“ und die Einbeziehung der Tierhaltung in die ökologische Landwirtschaft, auch durch den vermehrten Druck der Verbraucher, brachte im Januar 2009 die EU-Bioverordnung auf den Plan.

Für die Pflanzenzucht bedeutet dies weiterhin den Verzicht auf Monokulturen und den Einsatz chemischer Syntheseprodukte. In der Viehwirtschaft setzten wir dabei auf artgerechte Haltung, an die Umwelt am besten angepasste Rassen und reglementierte Futtermittel.

Hauptstandbein des Landwirtschaftsbetriebes in Glüsig ist nach wie vor die nach den Bioland-Richtlinien artgerechte Haltung von Mastschweinen, die auf dem Hof geschlachtet, verarbeitet und regional vermarktet werden.

Jeder kennt wohl die alarmierenden Meldungen über Krankheiten und sonstigen gesundheitsschädlichen Vorgänge in der Lebensmittelindustrie, insbesondere die abschreckenden Bilder über Tierhaltung und Transporte.

Immer mehr Menschen wollen wissen, wo und wie ihre Lebensmittel erzeugt werden.

Das geht am besten vor Ort, zum Beispiel bei uns auf dem Gut Glüsig. Glüsig setzt auf Biolandbau damit

- wir die Tiere nicht nur „zum Fressen gern“ haben,
- wir nicht den „Boden unter den Füßen“ verlieren,
- uns die Luft nicht ausgeht,
- die Natur niemals verstummt und
- Qualität kein leeres Versprechen bleibt.

Die Schweine in Glüsig stehen auf Stroh und nutzen das ganze Jahr hindurch einen teilüberdachten Auslaufbereich. Sie werden im Verbund geschlachtet und der oft sehr stressgeladene Transport bleibt ihnen erspart. All das wirkt sich sehr positiv auf die Produktqualität aus und wird von unseren Kunden geschätzt. Dennoch, Qualität hat ihren Preis und in den letzten Jahren gab es immer wieder Höhen und Tiefen zu bewältigen.

Besonders in der Tierproduktion kam es auf Grund der sich ständig erhöhenden Nachfrage nach Biofleisch immer wieder zu Engpässen bei der Beschaffung von Mastschweinen und Läufern. Der gesamte Markt konnte nicht ausreichend bedient werden, was sich auch auf unsere Zahlen niederschlug. Deshalb fällt es oft nicht leicht, eine langfristige wirtschaftliche Stabilität zu erreichen. Einige unkalkulierbare Faktoren, wie beispielsweise das Wetter, spielen in der Landbewirtschaftung eine wesentliche Rolle.

2016 war ein normales Jahr. Aussaat- und Wachstumsbedingungen ließen recht gute Feldbestände heranwachsen.





DEN MENSCHEN
IN SEINER WÜRDE
SCHÜTZEN.

Aus dem Caritas Leitbild



GUT GLÜSIG GMBH – VERMARKTUNG DER PRODUKTE



Der Absatz der Erzeugnisse findet nach Möglichkeit unter den Gesichtspunkten eines regionalen Kreislaufs statt. Dazu wurde 1998 die Gut Glüsig GmbH gegründet.

Fleisch- und Wurstwaren, hergestellt nach Bioland-Richtlinien, werden im Hofladen, in einer Verkaufsstelle in Magdeburg und im eigenen Verkaufswagen angeboten und auf verschiedenen Wochenmärkten in Haldensleben und Magdeburg verkauft.

Es lag und liegt uns immer sehr am Herzen, unsere Kunden von unserer ökologischen Landwirtschaft zu überzeugen und sie fachkundig über unsere Verarbeitungsprozesse zu beraten. Eine Hofführung während der angebotenen Feste auf dem Gut Glüsig bietet dazu die ideale Gelegenheit.

Wir begrüßen das kritischer gewordene Kaufverhalten unserer Verbraucher zu Gunsten unserer aller Gesundheit und die Sensibilität im Umgang mit unserem Nutzvieh sehr.

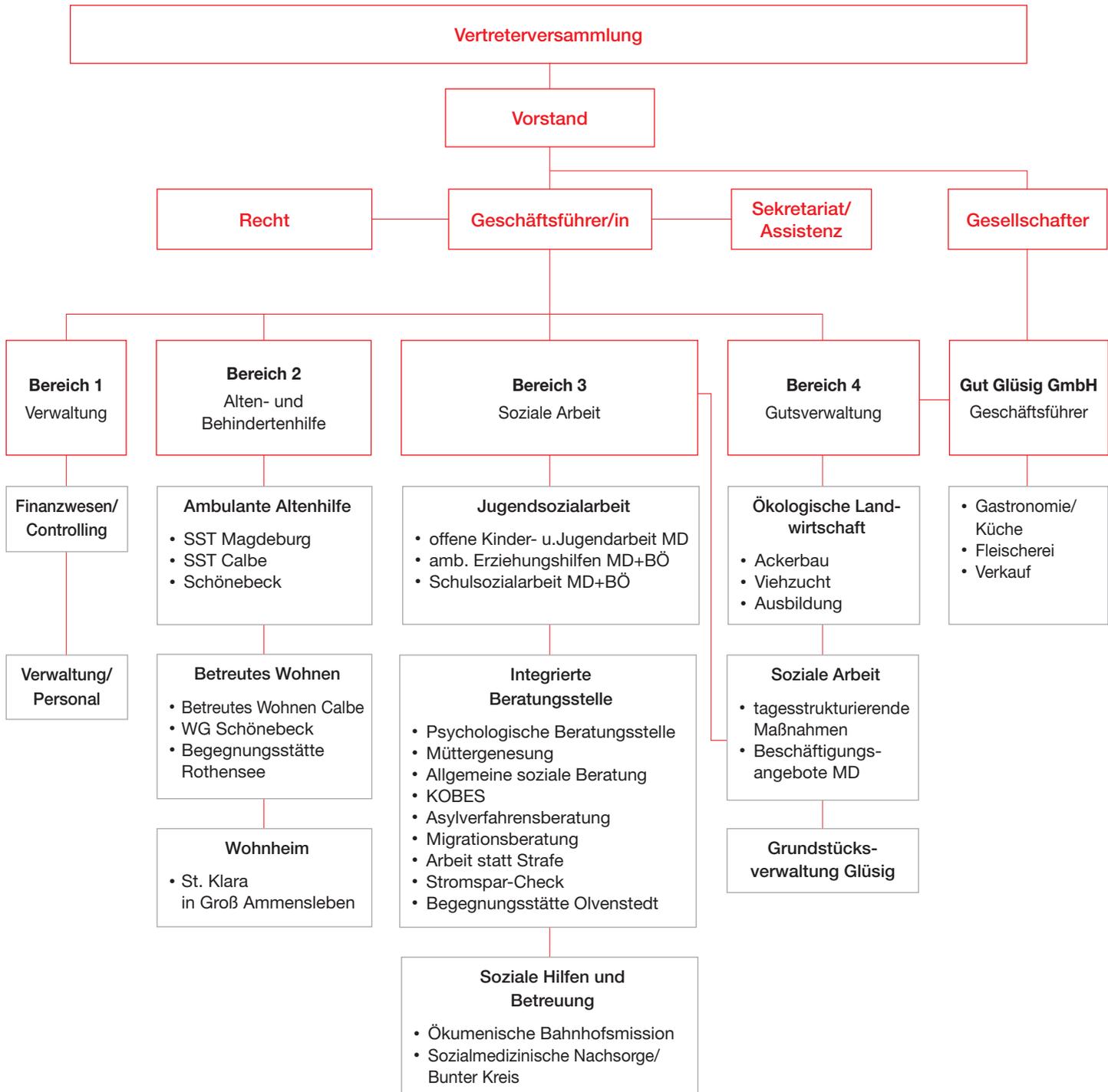
Dadurch erhoffen wir uns auch zukünftig viele junge Menschen und neue Kunden von unserem Konzept zu überzeugen und zuversichtlich in die Zukunft zu schauen.

■ **AnsprechpartnerInnen:**

Petra Bulwin
Gut Glüsig GmbH
Dorfstraße 109
39343 Glüsig
Tel.: 039202 51667

ORGANIGRAMM

Caritas Regionalverband Magdeburg e.V.



Förderung durch:



Impressum

Gestaltung:
perner&schmidt werbung und design gmbh, www.perner-und-schmidt.de

Fotonachweis:

Umschlag: © wayne_0216 – Fotolia.com

Innenteil: Caritas Regionalverband Magdeburg e.V., © denys_kuvaiev – Adobe Stock, © Africa Studio – Adobe Stock
Alle Rechte vorbehalten © 2017



Caritas Regionalverband Magdeburg e. V.
Max-Josef-Metzger-Straße 1a
39104 Magdeburg
Tel.: (03 91) 59 61 201
Fax: (03 91) 59 61 209
www.caritas-magdeburg-stadt.de
info@caritas-magdeburg-stadt.de